

**Südböhmische Universität in Budweis
Pädagogische Fakultät
Institut für Germanistik**

Diplomarbeit

**Die Frage der Schuld in ausgewählten Werken
Friedrich Dürrenmatts**

Question of guilt in selected works of Friedrich Dürrenmatt

Otázka viny ve vybraných dílech Friedricha Dürrenmatta

Betreuerin der Arbeit: doc. PaedDr. Dana PFEIFEROVÁ, Ph.D.
Autorin: Zuzana KOLÁŘOVÁ
Studienfach: Čj-Nj/SŠ
Studienjahr: 6.

2011

Prohlašuji, že svoji diplomovou práci jsem vypracovala samostatně pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění, souhlasím se zveřejněním své diplomové práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách.

29. dubna 2011

*Ich danke doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D. für die Betreuung der Diplomarbeit –
für ihre Zeit und die wertvollen Ratschläge bei den Fachkonsultationen.*

ANOTACE

Cílem diplomové práce *Die Frage der Schuld in ausgewählten Werken Friedrich Dürrenmatts/Otázka viny ve vybraných dílech Friedricha Dürrenmatta* byla tematizace viny v rámci vybraného dramatického a prozaického díla tohoto švýcarského spisovatele. Práce se opírá o pojetí kategorizace viny německého existenciálního filozofa Karla Jasperse. Teoretická část se zabývá zasazením díla do dobového kontextu a zkoumá vliv autorova života na jeho dílo. V analytické části jde o samotnou charakterizaci viny a vypracování typologie viníků. V závěru jsou porovnány výsledky práce s Dürrenmattovými literárně-teoretickými texty.

ANNOTATION

Das Ziel der Diplomarbeit *Die Frage der Schuld in ausgewählten Werken Friedrich Dürrenmatts* war die Thematisierung der Schuld im Rahmen der ausgewählten dramatischen Werke und Prosa-Werke dieses schweizerischen Schriftstellers. Die Arbeit lehnt sich an die Kategorisierung der Schuld des deutschen existentiellen Philosophen Karl Jaspers an. Der theoretische Teil setzt das Werk in einen historischen Kontext ein und untersucht den Einfluss des Lebens des Autors auf sein Schaffen. In dem analytischen Teil werden die Typologie der Schuldigen und die Charakterisierung der Schuld erarbeitet. Zum Schluss werden die Ergebnisse der Arbeit mit Dürrenmatts literaturtheoretischen Texten verglichen.

ANOTTATION

The aim of the thesis *Die Frage der Schuld in ausgewählten Werken Friedrich Dürrenmatts/Question of guilt in selected works of Friedrich Dürrenmatt* was to deal with the theme of guilt in selected dramatic and prosaic works of this Swiss writer. The thesis is based on the classification of guilt of Karl Jaspers, a German existentialist philosopher. The theoretical part of the thesis is based on stating the contemporary context of Dürrenmatt's works and investigates the influence of his life on his work. The analytic part of the thesis characterizes the guilt and identifies the typology of guilty persons. The conclusion compares the results of the thesis with Dürrenmatt's texts on literary theory.

INHALT

1	EINLEITUNG	9
2	FRIEDRICH DÜRRENMATT	11
2.1	Das Leben.....	11
2.2	Das Werk.....	12
3	HISTORISCHER KONTEXT	14
3.1	Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg	14
3.2	Problematische Neutralität	14
4	KARL JASPERS – DIE SCHULDFRAGE	16
4.1	Die kriminelle Schuld	16
4.2	Die politische Schuld	16
4.3	Die moralische Schuld	16
4.4	Die metaphysische Schuld	17
4.5	Die kollektive Schuld.....	17
5	DÜRRENMATTS AUFFASSUNG DER SCHULD	18
6	DIE FRAGE DER SCHULD IN KONKRETEN TEXTEN	19
6.1	DRAMA.....	19
6.1.1	<i>Der Besuch der alten Dame</i>	19
6.1.1.1	Inhaltsangabe.....	19
6.1.1.2	Typologie der Schuldigen	19
6.1.1.3	Das Motiv der Schuld.....	27
6.1.2	<i>Die Physiker</i>	29
6.1.2.1	Inhaltsangabe.....	29
6.1.2.2	Typologie der Schuldigen	29
6.1.2.3	Das Motiv der Schuld.....	34
6.2	PROSA.....	36
6.2.1	<i>Der Richter und sein Henker</i>	36
6.2.1.1	Inhaltsangabe.....	36
6.2.1.2	Typologie der Schuldigen	36
6.2.1.3	Das Motiv der Schuld.....	42

6.2.2	<i>Der Verdacht</i>	44
6.2.2.1	Inhaltsangabe.....	44
6.2.2.2	Typologie der Schuldigen	44
6.2.2.3	Das Motiv der Schuld.....	51
6.2.3	<i>Das Versprechen</i>	52
6.2.3.1	Inhaltsangabe.....	52
6.2.3.2	Typologie der Schuldigen	53
6.2.3.3	Das Motiv der Schuld.....	58
7	VERGLEICH DER ERGEBNISSE MIT DÜRRENMATTS AUFFASSUNG DER SCHULD	60
8	SCHLUSS	61
9	RESUMÉ	64
10	LITERATUR	68

1 EINLEITUNG

Die Frage der Schuld wird im Abendland spätestens seit der Entstehung der Bibel thematisiert, in der – im Alten Testament – die „Ersünde“ als Anfang des Sündigens verstanden wird. Im christlichen Kontext versteht man eine Sünde als einen Verstoß gegen die Ordnung, die von Gott erschaffen wurde. Die Frage der Schuld, im weiteren Sinne, kam in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg auf. Die Schuld bedeutet jetzt nicht mehr nur einen Verstoß gegen den Gott, sondern viel mehr gegen das Volk oder gegen einen anderen Menschen.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden auch einige Werke Friedrichs Dürrenmatts, weil der Krieg Dürrenmatts Meinung, dass die Welt unveränderlich ist, nur vertiefte. In diesen Werken ist das Motiv der Schuld in vielen Formen vorhanden. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit ausgewählten Werken, die in den Jahren 1950-1962 herausgegeben wurden. Die Arbeit lehnt sich an die Auffassung sowie die Kategorisierung der Schuld des bedeutenden deutschen Denkers und Vertreters der Existenzphilosophie Carl Jaspers an.

Die ganze Diplomarbeit lässt sich in zwei größere Teile gliedern. Der theoretische Teil beschäftigt sich mit dem historischen Kontext, mit dem Leben Friedrich Dürrenmatts und mit seiner Auffassung der Schuld.

Die politische Haltung der Schweiz im Zweiten Weltkrieg war problematisch. In Bezug auf die Militäroperationen war die Schweiz zwar ein neutraler Staat, aber die Tatsache, dass die Schweiz zeitweise ganz von den Achsenmächten umschlossen war, erschwerte die Wahrung der Neutralität. Die politische Stellung der Schweiz wird deshalb in der Arbeit bearbeitet, weil sie für die literarische Produktion Dürrenmatts eine wichtige Rolle spielte. Was Friedrich Dürrenmatts Leben betrifft, beeinflusste ihn seine Abstammung; sein Vater war protestantischer Pfarrer und sein Großvater war als konservativer Politiker tätig. Eine nicht weniger wichtige Rolle spielte das Studium der Philosophie in Zürich und in Bern.

Den zweiten Teil bildet die eigentliche Textanalyse. Die ausgewählten Werke umfassen zwei dramatische Werke und drei Prosa-Werke, weil in beiden dieser Genres die Frage der Schuld sehr evident ist. Konkret geht es um die Dramen *Der Besuch der alten Dame* und *Die Physiker* und um die Romane *Der Richter und sein Henker*, *Das Versprechen* und *Der Verdacht*. Die Frage der Schuld bildet das grundlegende Thema von Dürrenmatts Werken. In Anbetracht der Tatsache, dass es sich im Falle von Drama

und Prosa um verschiedene Genres handelt, wird der analytische Teil in zwei Unterkapitel geteilt, in der die dramatischen sowie die Prosa-Texte jeweils getrennt behandelt werden. Diese beiden Kapitel orientieren sich an einer Erarbeitung der Typologie der Schuldigen in *Die Schuldfrage* Karl Jaspers. Zum Schluss werden die Ergebnisse mit den literaturtheoretischen Texten Friedrichs Dürrenmatts verglichen.

2 FRIEDRICH DÜRRENMATT

2.1 Das Leben

Friedrich Dürrenmatt wurde als Sohn des protestantischen Pfarrers Reinhold Dürrenmatt am 5. Januar 1921 in Dorf Konolfingen geboren. Sein Vater war gebildet, aber seine Predigten waren für alle leicht verständlich. Obwohl Friedrich Dürrenmatt Achtung vor dem Vater hatte, war zwischen ihm und Reinhold Dürrenmatt keine gute und innige Beziehung, weil sein Vater nie den Interessen seines Sohns zustimmte.

Reinhold Dürrenmatt wollte, dass sein Sohn Theologie studiert, aber Friedrich Dürrenmatt lehnte alles ab, was mit der Kirche verbunden war. Es kam zu verschiedenen Diskussionen zwischen dem Vater und dem Sohn. Seine Stellung zur Frage des Glaubens wurde auch durch seine Mutter verstärkt, weil sie „eine leidenschaftliche Beterin war, und alles, was sich um sie herum ereignete, geschah als Erfüllung ihrer Gebete. Sie hatte etwas Triumphierendes, alles geschah durch Gottes Gnade“.¹ Für Dürrenmatt war unverständlich, dass für seine Mutter auch sein Erfolg durch Gottes Gnade kam. Nicht selten musste später Friedrich Dürrenmatt auf die Frage, ob er gläubig ist, antworten. Er sagte:

„Gläubig an was? Zum Beispiel gibt es keine Welt ohne Glauben, es gilt nicht einmal die Welt der Wissenschaft ohne Glauben. Glauben hat ganz ungeheuer viel mit Phantasie zu tun. Und Glauben an Gott? Das ist ja wohl die schwierigste Frage. Was ist Gott? Das ist nun so etwas Nebelhaftes. Wenn man sich mit der Natur beschäftigt, wenn man also weiß, wie das Universum ist – da sich einen persönlichen Gott vorzustellen, das ist eigentlich unmöglich heute geworden. Ich kann mir das nicht mehr vorstellen. Für mich gibt es eigentlich keinen einzigen Grund, keinen logischen Grund, einen Gott anzunehmen. Gott kann nicht bewiesen werden, er kann also nur geglaubt werden.“²

Dürrenmatts Zweifel an Gott kann man in manchen Werken bemerken, hauptsächlich in seiner Frühprosa.

Als Friedrich Dürrenmatt das Studium der Theologie ablehnte, stimmte der Vater zu, dass sein Sohn Malerei studieren kann. Doch er hatte eine Bedingung –

¹ DÜRRENMATT, F. *Gesammelte Werke in sieben Bänden. Band 6. Stoffe I-III. Zusammenhänge.* Zürich: Diogenes 1991, S. 178.

² GOERTZ, H. *Dürrenmatt.* Reinbeck: Rowohlt, 1987, S. 128-129.

Friedrich Dürrenmatt musste Malerei an einer Universität studieren und akademischer Maler werden.

Nach diesen Streiten mit seinem Vater begann er in den Jahren 1941-1942 in Bern Germanistik und Philosophie zu studieren. Nach dem Studium in Bern folgten zwei Semester Philosophie und Naturwissenschaften in Zürich und dann ging er nach Bern zurück. In Bern studierte er bis zum Jahr 1946. Er schloss zehn Semester Philosophie ab und beschäftigte sich vor allem mit Kierkegaard und Platon. Auch dieses Studium beendete er nicht.

Die Zeit seines Studiums wurde von dem Zweiten Weltkrieg geprägt. Obwohl er den Krieg nur durch Rundfunk und Zeitungen kannte, fand er sich nie mit der Situation während des Zweiten Weltkrieges und nach ihm ab, weil er bis zum Anfang des Krieges das Gefühl hatte, dass das Gute und das Böse in der Welt ganz getrennt sind. Im letzten Semester seines Studiums entschied er sich, dass er Schriftsteller wird.

2.2 Das Werk

Die erste Kreativitätsperiode umfasst die Jahre 1941-1955. Friedrich Dürrenmatt begann zu schreiben, als er das Werk Franz Kafkas kennen lernte. Wie es bereits erwähnt wurde, erlebte Dürrenmatt den ganzen Zweiten Weltkrieg nur mit Hilfe der Zeitungen oder des Radios. Trotzdem schrieb er verschiedene Geschichte über den Untergang und das Ende der Welt. Seine erste Geschichte hieß *Weihnacht* und wurde gerade am Weihnachten 1942 geschrieben.

In dem Zweiten Weltkrieg wurde Dürrenmatt von dem Militärdienst befreit, weil er Probleme mit Augen hatte. Aber um die Schweiz herum war Hitler mit seiner Armee und Dürrenmatt und die ganze Welt stellten sich die Frage, ob auch die Schweiz von Hitler beherrscht wird. Das ganze spiegelte sich in seinem Werk.

Seine weitere Geschichte *Der Sohn* erzählt über einem Sohn, der von seinem eigenen Vater geknechtet wurde. Hier bietet sich die Frage an, ob die Beziehung zwischen Dürrenmatt und seinem Vater wirklich so schlecht war.

Sein erstes Drama *Untergang und neues Leben* wurde im Jahr 1943 geschrieben. Die Geschichte *Der Alte* erzählt über ein kleines Land, das von einem stärkeren Feind besetzt wurde. Dürrenmatt sagt nicht, welches Land oder welche Großmacht, aber es kommt in Frage, dass die Schweiz und die deutschen Nazis gemeint sind.

Für die Frage der Schuld sind aber andere Werke wichtig. Chronologisch ist es zuerst der Prosatext *Der Richter und sein Henker* (1950-1951), da dieser Kriminalroman in acht Teilen in der Zeitung *Beobachter* publiziert wurde. Dann kommt sein Roman *Der Verdacht* aus dem Jahr 1951, der an den Roman *Der Richter und sein Henker* anschließt. Das Drama *Der Besuch der alten Dame* gehört in die zweite Kreativitätsperiode (1955-1966) und wurde im Jahr 1956 geschrieben. Der Roman *Das Versprechen* wurde als Drehbuch zu einem Film bestellt, weil das Thema der an den Kindern begangenen Sexualverbrechen sehr aktuell war. Das Drama *Die Physiker*, das seine Premiere im Jahr 1962 hatte, ist ein Stück über verborgene Macht. Alle diese Werke werden aus der Sicht der Schuld analysiert. Dabei werde ich auf Karl Jaspers Kategorisierung der Schuld zurückgreifen.

3 HISTORISCHER KONTEXT

3.1 Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg

Im Zweiten Weltkrieg starben 52 Millionen Menschen. Der Zweite Weltkrieg war hauptsächlich Hitlers Krieg gegen West- und Osteuropa. Was die Schweiz betrifft, „wurde sie durch die Besetzung Frankreichs und den Kriegseintritt Italiens (Sommer 1940) vom Gebiet der Achsenmächte völlig umschlossen.“³ Es war nur die Frage der Zeit, wann auch dieses Land von Hitler besetzt wird. Trotzdem passierte es nicht. Manche Leute in der Schweiz glauben bis heute, dass Hitler Angst vor der starken schweizerischen Armee hatte.

Wenn Hitlers Armee die Schweiz angegriffen hätte, war der schweizerische General Henri Guisan vorbereitet die Grenzen zu schützen, aber als die Nachricht „Paris fiel“ kam, war alles anders. Die Schweiz war im Kessel und der Plan von Henri Guisan wurde plötzlich geändert. Der General entschied sich alle Soldatentruppen von den Grenzen zurückzuziehen und dank dieser Entscheidung sollten zwei Drittel des Landes der Armee Hitlers ausgeliefert werden.

„Die Schweiz bot in den Jahren vor und während des Krieges politischen und militärischen Flüchtlingen aller Nationen und Rassen (namentlich Juden, Deutschen, Polen, Franzosen, Italienern) ein Asyl.“⁴ Dadurch sah die Schweiz auf den ersten Blick als ein Land aus, das nicht vom Krieg berührt wurde, weil es neutral blieb. Aber die Wahrheit sah anders aus.

3.2 Problematische Neutralität

Aus der Sicht der Militäroperationen war die Schweiz neutral. Einer der Gründe, warum Hitler nicht den schweizerischen Boden betrat, war die finanzielle Stellung der Schweiz in Europa, weil fast alle wichtigen Personen (hauptsächlich jüdischer Abstammung) ihre Bankkonten in der Schweiz hatten. In den Banken lag auch Gold, das vielen Opfern des nazistischen Regimes gestohlen wurde. Die schweizerischen Banken nahmen das Gold und das Geld an, obwohl sie wussten, woher es kam. Sie

³ SCHAFFER, F. *Abriß der Schweizergeschichte*. Frauenfeld: Huber, 1979, S. 143.

⁴ Ebd., S. 144.

versteckten sich hinter die Neutralität der Schweiz. Sie behaupteten, dass sie es so machen mussten, weil ein neutrales Land gerade so handeln muss.

Aber dabei blieb es nicht. Als Deutschland eine Anleihe brauchte, war es gerade die Schweiz, wer den Kredit bereitstellte. Andere Länder, die auch neutral waren (wie Schweden oder Portugal), machten es nicht. Am Ende des Zweiten Weltkrieges war Deutschland 1,119 Milliarden der schweizerischen Franken schuldig.

Die zweifelhafte Neutralität lag noch darin, dass die Schweiz in die deutsche Wirtschaft eingegliedert wurde. Es passierte gerade im Jahr 1940. Man behauptet, dass in der Zeit des Zweiten Weltkrieges (in den Jahren 1941-1942) 60% der schweizerischen Waffenindustrie für Deutschland arbeitete, weiter auch 50% der optischen Industrie und 40% der Maschinenindustrie.

Ein Vorteil der Waffenherstellung auf dem neutralen Boden bestand darin, dass Fabriken nicht bombardiert werden konnten. Eine der größten Waffenfabriken befand sich in Zürich und gehörte dem Emigranten Emil Bührle. Emil Bührle war mit Albert Speer, Hitlers Minister für Rüstungsproduktion, befreundet und in den Jahren 1940-1945 lieferte er nur für die Wehrmacht.

Die Schweiz lieferte auch Lokomotiven an Deutschland, die mit den Wagen fuhren, in denen anstatt des Rindviehs Menschen waren. Diese Züge bezeichnet man als „Todestransport“.

Mit der zweifelhaften neutralen Stellung der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges beschäftigte sich im Jahre 1996 die so genannte Bergier-Kommission, die in ihrem Bericht zu dem Ergebnis kam, dass die damalige Regierung „für die Flüchtlinge zusätzliche Hindernisse geschaffen hat und somit – beabsichtigt oder unbeabsichtigt – dazu beigetragen, dass das deutsche NS-Regime seine Ziele erreichen konnte.“⁵ Die Schweiz als neutrales Land gewährte während des Krieges Asyl den geflüchteten Soldaten oder Zivilisten, trotzdem wurden „in der Zeit von Januar 1940 bis Kriegsende jedoch mindestens 24.500 Flüchtlinge an den Grenzen abgewiesen, obwohl das Ausmaß der Judenverfolgung in Deutschland und den besetzten Gebieten bekannt war.“⁶ Dieser Bericht wurde erst im Jahre 2002 publiziert.

⁵ Spiegel. Politik: *Bergier-Kommission*, 10.12.1999, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,56013,00.html> 13.12.2010

⁶ Ebd.

4 KARL JASPERS – DIE SCHULDFRAGE

Karl Jaspers schrieb *Die Schuldfrage* als eine Reaktion auf die deutsche Situation nach dem gerade ausgegangenen Zweiten Weltkrieg. Dieses Werk erschien ein Jahr nach seinem Ende, im Jahre 1946. Karl Jaspers versuchte sich mit der Schuld Deutschlands und der Deutschen auseinanderzusetzen. In Folge dessen stellte er vier Unterscheidungen der Schuld auf, mit deren Hilfe er eine deutsche Frage beantworten wollte. Meine Arbeit lehnt sich an diese Kategorisierung der Schuld.

4.1 Die kriminelle Schuld

Ein kriminelles Verbrechen besteht in „objektiv nachweisbaren Gesetzesverstößen.“ Die Instanz, die dieses Verbrechen bestrafen kann, ist das Gericht, „das in formellem Verfahren die Tatbestände zuverlässig festlegt und auf diese die Gesetze anwendet.“⁷

4.2 Die politische Schuld

Diese Schuld liegt „in Handlungen der Staatsmänner und in der Staatsbürgerschaft eines Staates.“⁸ Aufgrund dieser Zugehörigkeit muss man die Folgen von Entscheidungen und Taten des Staates tragen, weil alle Bürger für die Taten ihrer Regierung verantwortlich sind. Die Instanz ist die Gewalt und der Wille des Siegers. Das wichtigste ist der Erfolg.

4.3 Die moralische Schuld

Für seine eigenen Taten ist jeder selbst verantwortlich. Man hat eine moralische Verantwortung für eigene, aber auch für politische und militärische Taten. In diesem Fall ist nicht wichtig, ob man einen Befehl erhielt, solche Tat vollzubringen oder ob man selbst handelt. „Wie vielmehr Verbrechen Verbrechen bleiben, auch wenn sie befohlen sind (obgleich je nach dem Masse von Gefahr, Erpressung und Terror mildernde Umstände gelten), so bleibt jede Handlung auch der moralischen Beurteilung

⁷ JASPERS, K. *Die Schuldfrage*. München: R. Piper & Co. Verlag, 1979, S. 21.

⁸ Ebd., S. 21.

unterstellt.“⁹ Die Instanz in solchem Fall ist die, mit der sich jeder selbst auseinandersetzen muss, und zwar das eigene Gewissen. Als weitere Instanz zur Klärung der Schuldfrage kann das Gespräch mit einem Freund oder mit einem Mitmenschen, der an einer „solchen Seele“ interessiert ist, sein.

4.4 Die metaphysische Schuld

Es gibt eine Solidarität unter Menschen. Aus diesem Grund entsteht die Mitverantwortung „für alles Unrecht und alle Ungerechtigkeit in der Welt. [...] Wenn ich nicht tue, was ich kann, um es zu verhindern, so bin ich mitschuldig.“¹⁰ Die Instanz für die metaphysische Schuld ist der Höchste – Gott.

4.5 Die kollektive Schuld

Ein Träger der kollektiven Schuld ist nicht ein Einzelner, sondern eine Gruppe der Menschen. Eine solche Gruppe können ein Dorf, eine Familie oder ein ganzes Volk bilden. Sie umfasst alle Menschen, die sich an einem Verbrechen beteiligen. Die Frage der kollektiven Schuld wurde nach dem Zweiten Weltkrieg viel diskutiert, aber Karl Jaspers lehnte diese Schuld ab.

⁹ JASPERS, K. *Die Schuldfrage*. München: R. Piper & Co. Verlag, 1979, S. 21.

¹⁰ Ebd., S. 21.

5 DÜRRENMATTS AUFFASSUNG DER SCHULD

Friedrich Dürrenmatt beschäftigte sich in seinen theoretischen Werken mit der Problematik der Schuld, vor allem in der Sammlung *Theater*, die seine Essays und Vorträge beinhaltet. In diesem Werk gelangte er zu der Auffassung, dass diese Welt so verdorben und ver-rückt ist, dass es in ihr keine Schuldigen und auch keine Verantwortlichen mehr gibt.¹¹ Man leugnet eine Schuld nicht. Die Taten, die bestraft werden könnten, geschehen ununterbrochen, aber „alle können nichts dafür und haben es nicht gewollt“.¹² Dürrenmatt war der Überzeugung, dass die Welt alles mitgerissen hat und dass sie selbst weiterläuft, ohne jemanden zu brauchen.

Im Gegensatz zu dem Philosophen Karl Jaspers arbeitete er mit dem Begriff ‚der kollektiven Schuld‘. Er beschäftigte sich seit seinem Studium mit der ‚Ersünde‘ und setzte voraus, dass wir „zu kollektiv gebettet in die Sünde unserer Väter und Vorväter“¹³ sind.

Dass wir nur „Kindeskinder“¹⁴ sind, ist nach Friedrich Dürrenmatt unser Pech und nicht unsere Schuld.¹⁵ Man kann nur noch durch eine persönliche Leistung schuldig werden. Die kollektive Schuld tragen wir alle, aber man kann auch individuell schuldig werden und in diesem Fall sollte man die Verantwortung für eigene Taten übernehmen.

¹¹ KAISER, G. H. *Die deutsche Literatur: Ein Abriß in Text und Darstellung*. Bd. 16. Gegenwart I. Stuttgart: Reclam, 2000, S. 44.

¹² Ebd., S. 44.

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Ebd.

6 DIE FRAGE DER SCHULD IN KONKRETEN TEXTEN

6.1 DRAMA

6.1.1 *Der Besuch der alten Dame*

Das Werk *Der Besuch der alten Dame* wurde im Jahre 1956 uraufgeführt und wird als tragische Komödie bezeichnet, weil Friedrich Dürrenmatt zum Ergebnis gelangte, dass die Mischung der Gattungen Komödie und Tragödie „die einzig mögliche dramatische Form, heute das Tragische auszusagen“¹⁶ ist.

6.1.1.1 Inhaltsangabe

In diesem Drama kommt die Hauptfigur Claire Zuchanassian in ihre Geburtsstadt Gillingen zurück, um sich für die Ungerechtigkeit an ihrer Person zu rächen. Als sie jung war, liebte sie einen jungen Mann, Alfred Ill, mit dem sie später schwanger wurde. Er leugnete die Vaterschaft vor dem Gericht und Klara musste die Stadt verlassen. Jetzt will sie sich die Gerechtigkeit für das Geld kaufen, und die Stadt am Rande des Bankrotts nimmt die Bedingung, die Person von Alfred Ill zu töten, an, obwohl die Einwohner von Anfang an laut schrien, dass der Preis für einen Wohlstand zu hoch ist. Zum Schluss wird Alfred Ill hingerichtet und die Stadt prosperiert wieder.

6.1.1.2 Typologie der Schuldigen

Claire Zuchanassian

Claire Zuchanassian, geborene Wäscher, stammte aus einem armen Milieu und als Kind stahl sie, störte in der Schule und spuckte die Leute vom Fenster aus an – sie war ganz anders, als sie der Bürgermeister nach ihrer Rückkehr beschrieb. Als sie ein junges Mädchen war, hatte sie ein Verhältnis mit dem jungen Alfred Ill, mit dem sie später schwanger wurde. Obwohl er wusste, dass er der Vater des ungeborenen Kindes ist, ließ er sie im Stich, leugnete die Vaterschaft und sie musste die Stadt mit der Schande verlassen.

¹⁶ Spiegel.Lexikon: *Friedrich Dürrenmatt*. <http://www.spiegel.de/lexikon/54256786.html> 27. 3. 2011

Ihr Weg führte sie nach Deutschland, wo sie als Prostituierte arbeitete und wo sie zum Schluss ihr ein Jahr altes Kind verlor. Dann lernte sie den armenischen Milliardär Zachanassian kennen, den sie heiratete und von dem sie sich nach einigen Jahren scheiden ließ. Nach der Scheidung wurde sie zu Milliardärin und konnte endlich ihre Rache verwirklichen.

Sie vergiss nie, was ihr in Gullen passierte, und obwohl sie die Möglichkeit hatte, endlich glücklich zu sein, dachte sie nur an die Rache, die ihre ganze Persönlichkeit verschlang. Sie war nicht mehr das junge, sorgenlose und lebensfrohe Mädchen, sie war nüchtern und ihr rationales Verhalten führte dazu, dass sie alle Menschen um sich nur als Diener nahm. Die Rache hat sie ganz ausgefüllt. Obwohl sie sieben Ehemänner hatte, war sie eigentlich immer allein, weil keine der Hochzeiten aus Liebe war. Auch ihre Männer waren eigentlich ihre Diener wie alle anderen Menschen.

Nach ihrer Rückkehr nach Gullen wird sie als eine reiche Dame dargestellt. Mit ihrer Bekleidung wirkt sie grotesk, aber trotzdem graziös. Von Anfang an gab Claire zu erkennen, dass sie etwas vorhat. Ihre Anspielungen und Fragen waren für die Einwohner unbegreiflich, aber trotzdem antworteten sie, ohne zu wissen, dass es um einen geplanten Mord geht.

So richtete Claire an den Polizisten folgende Frage: „Drücken Sie hin und wieder ein Auge zu? [...] Schließen Sie lieber beide.“¹⁷

Der Pfarrer wurde gefragt: „Pflegen Sie Sterbende zu trösten? [...] Auch solche, die zum Tod verurteilt werden?“¹⁸

Der Arzt sollte diese Frage beantworten: „Verfertigen Sie die Totenscheine? [...] Stellen Sie in Zukunft Herzschlag fest.“¹⁹

Den Turner fragte Claire: „Haben Sie schon jemanden erwürgt mit Ihren Kräften?“²⁰

Zum Schluss wurden alle ihre Fragen als gestellte Forderungen erfüllt. Claire Zachanassian ist aus mehreren Gründen moralisch schuldig – weil sie nach der Rache strebte, die sie „Gerechtigkeit“ nennt. Sie widmete ihr ganzes Leben der Vorbereitung des mit dem Tod endenden Finales. Sie ließ die Stadt zu Bankrott kommen, um sie dann wieder auf eigene Füße zu stellen. Für alle wirkt sie „wie eine griechische Schicksalsgöttin. Sollte Klotho heißen, nicht Claire, der traut man es noch zu, dass sie

¹⁷ DÜRRENMATT, F. *Der Besuch der alten Dame*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 28.

¹⁸ Ebd., S. 29.

¹⁹ Ebd., S. 30.

²⁰ Ebd., S. 41.

Lebensfäden spinnt.“²¹ Man könnte behaupten, dass sie auf der metaphysischen Ebene schuldig ist, weil sie die Rolle Gottes übernimmt, aber diese These ist nicht begründet, weil die Bürger Güllens eine Möglichkeit der Wahl erhielten und selbst über das Leben Ills entschieden.

Sie hatte das Schicksal der Stadt in ihren Händen, weil sie die Macht hatte, Güllen zu retten oder es in die Hölle auf Erden zu verwandeln. Wie sie selbst sagte: „Ich bin die Hölle geworden.“²² Aber an den Einwohnern Güllens lag die Entscheidung, ob sie ein Bestandteil von Claires Hölle werden, und dadurch ein Leben retten, oder ob sie das Geld und das Ende des Mangels bevorzugen. Sie selbst sollten entscheiden, ob ein Wohlstand den Wert eines Lebens hat.

Man könnte begreifen, dass Claire verletzt wurde, als sie aus der Stadt vertrieben wurde, aber der Tod stellt einen zu großen Preis für eine Liebesenttäuschung dar. Eine Sache ist, dass sie Alfred III enttäuschte, aber die andere Sache ist, dass sie die Chance, ihr Leben gut und glücklich zu erleben, bekam, als sie Herrn Zahanassian kennen lernte. Sie liebte ihn nie – sowie niemanden Anderen –, aber trotzdem behauptete sie, dass sie Alfred III liebte und immer noch liebt. Man sagt, dass die Liebe und der Hass nicht weit voneinander liegen und in dem Fall von Claire hat sich die Liebe in den Hass verwandelt. Ihre Rache verblendete sie und sie wurde ein nüchterner Mensch ohne Gefühle. Ihr verstümmelter Körper wies auf ihre Seele hin – ihre Prothesen der Hand und des Beines, die sie bei Unfällen verlor, waren so kalt, wie ihr Herz.

Ein anderer Teil ihrer moralischen Schuld liegt darin, dass sie die Menschen um sich als Spielzeug sah. Die Personen in ihrer unmittelbaren Nähe hatten keine eigene Identität mehr – sie verloren ihre Namen, ihr Aussehen und ihre eigenen Gedanken. Alle sind ähnlich benannt, ohne zu unterscheiden, welche Rolle sie im Leben von Claire Zahanassian spielen.

Claire ist auch kriminell schuldig, weil sie befahl, die zwei Jungen, die beim Gericht logen, zu kastrieren und zu blenden. In dem Fall der jungen Lügner stand die Strafe in keiner Relation zur Schuld und trotzdem wurde Claire nicht bestraft, weil sie die reichste Dame auf der Welt war und dadurch alles machen konnte. Eine weitere kriminelle Schuld besteht darin, dass sie die zum Tod verurteilten Verbrecher mit Hilfe des Geldes befreite, um ihre Pläne zu realisieren.

²¹ DÜRRENMATT, F. *Der Besuch der alten Dame*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 34.

²² Ebd., S. 38.

Am Ende geht sie weg, begleitet von ihren Dienern, die den Sarg mit dem Leib von Alfred III tragen.

Alfred III

Als Alfred III jung war, genoss er sein Leben in vollen Zügen. Er führte ein Intimverhältnis mit Klara Wäscher, mit der er später nichts Gemeinsames haben wollte, als er erfuhr, dass sie schwanger ist. Obwohl er ihr behauptete, dass er sie liebt, bevorzugte er die gesicherte Zukunft und heiratete ein anderes Mädchen, weil er dank dieser Hochzeit Krämer wurde.

Nachdem das Städtchen Güllen vom Bankrott betroffen wurde, wussten alle Einwohner, dass Klara – jetzt CLAIRE – die einzige Möglichkeit ist, wie die Stadt zu retten. Als Claire andeutete, dass sie nach vielen Jahren zurückkommt, hoffte Alfred III, dass es für ihn kein Problem ist, Claire um Hilfe zu bitten. Alfred glaubte daran, dass er sie dank der „schönen“ Vergangenheit überredet. Er erinnerte sich nur an das Schöne, was sie zusammen erlebten. Als er erfuhr, welche Bedingung Clara hat, nahm er es mit Humor, aber nach und nach tauchte die Ungewissheit auf und er wollte mit dem Zug fliehen. Zum Schluss blieb er in der Stadt, weil ihm seine eigene Angst nicht erlaubte, Güllen zu verlassen.

Alfred III ist moralisch schuldig. Er verließ das schwangere Mädchen Clara und log beim Gericht, weil er behauptete, dass sie auch mit anderen Jungen ein Intimverhältnis hatte. Er bestach zwei Zeugen, die bestätigten, dass Clara auch mit ihnen ein Verhältnis hatte. In seinen Augen machte Alfred nichts Schlechtes, ehe ganz im Gegenteil.

„Du warst jung und schön. Dir gehörte die Zukunft. Ich wollte dein Glück. Da mußte ich auf das meine verzichten. [...] Wärest du hier geblieben, wärest du ebenso ruiniert wie ich.“²³

Am Anfang war er sich nicht dessen bewusst, wie er Clara wehtat. Als er ihr nicht mehr täglich begegnete, vergaß er langsam alles, was zwischen ihnen passierte. Aber als sie zurückkam, wollte er die Vergangenheit beleben. Und gerade das wurde ihm zum Verhängnis.

²³ DÜRRENMATT, F. *Der Besuch der alten Dame*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 37.

„Du hast dein Leben gewählt und mich in das meine gezwungen. Du wolltest, daß die Zeit aufgehoben würde, eben, im Wald unserer Jugend, voll von Vergänglichkeit. Nun habe ich sie aufgehoben, und nun will ich Gerechtigkeit, Gerechtigkeit für eine Milliarde.“²⁴

Erst als er alt wurde, hatte er Gewissenbisse und nahm seine Schuld an. Er sah, dass die ganze Stadt gegen ihn war, obwohl es zuerst niemand laut sagte, so wie seine eigene Familie. Am Ende akzeptierte er seine Strafe, aber wollte das Gewissen der Mitbürger nicht erleichtern.

„Ihr müßt nun meine Richter sein. Ich unterwerfe mich eurem Urteil, wie es nun auch ausfalle. Für mich ist es die Gerechtigkeit, was es für euch ist, weiß ich nicht. Gott gebe, daß ihr vor eurem Urteil besteht. Ihr könnt mich töten, ich klage nicht, protestiere nicht, wehre mich nicht, aber euer Handeln kann ich euch nicht abnehmen.“²⁵

Er konnte Selbstmord begehen – und er hatte die Kraft es zu machen – aber wegen der Angst und der Herzbeklemmung, die er erleben musste, als er gejagt wurde, lehnte er diese Möglichkeit ab.

Das Leben Alfred Ills war die ganze Zeit durch Geld beeinflusst, für Geld gab er die Liebe auf, für Geld heiratete er, für Geld frischte er seine Erinnerungen auf und für Geld starb er.

Das Städtchen Güllen

Früher war die Stadt Güllen eine industrielle Stadt, die prosperierte, und die Eisenbahn, die durch die Stadt führte, wurde reichlich ausgenutzt. Als Güllen begann zu bankrotieren, wusste niemand, aus welchem Grund es passierte, und die Einwohner sahen die einzige Möglichkeit in einem Besuch von Claire Zahanassian, die in dieser Stadt geboren wurde und die zurzeit die reichste Dame der Welt war.

Als die Einwohner von Güllen erfuhren, was Claire Zahanassian forderte, stellten sie sich kategorisch gegen eine solche Bedingung.

²⁴ DÜRRENMATT, F. *Der Besuch der alten Dame*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 49.

²⁵ Ebd., S. 109.

„Frau Zachanassian: Noch sind wir in Europa, noch sind wir keine Heiden. Ich lehne im Namen der Stadt Gullen das Angebot ab. Im Namen der Menschlichkeit. Lieber bleiben wir arm denn blutbefleckt.“²⁶

Aus dem Text wird sichtbar, dass sich ihre Überzeugung geändert hat. Die Aussagen der Bürger stehen in einer Opposition zu ihrem Handeln. Einerseits behaupteten sie verbal, dass sie Alfred nie töten.

„DER ERSTE: Die macht sich sauber Illusionen, sich so zu kleiden.

DER ZWEITE: Schamlos.“²⁷

Andererseits hatten alle Gullener die teuersten, neuen, gelben Schuhe und kauften auf Borg ein, wodurch sie signalisierten, dass sie mit dem Geld von Claire Zachanassian rechnen.

Sie vertreten als Einwohner der Stadt die kollektive Schuld, weil sie als eine Einheit handeln und zum Schluss Ill jagen. Die Behauptung, dass sie nur den Panther von Claire Zachanassian suchten, war zweideutig, weil alle – einschließlich Alfred Ill – wussten, dass sie in Wirklichkeit die Person von Ill verfolgen. Alle Bürger kann man als Heuchler bezeichnen, weil sie als falsche Menschen mit einem Doppelgesicht dargestellt wurden.

Als eine Einheit tragen sie die moralische und die kriminelle Schuld. Sie sind kriminell schuldig, weil sie einen Menschen hinrichteten und moralisch, weil sie dazu kein Recht hatten. Ihr kollektives Gewissen duldet diese Hinrichtung „nicht des Geldes [...] sondern der Gerechtigkeit wegen.“²⁸ Die Bürger waren überzeugt, dass sie im Namen der Gerechtigkeit handeln, aber die Vision eines besseren Lebens ohne Mangel lenkte jeden ihren Schritt. Sie beschworen ihr Gewissen, weil sie behaupteten, dass sie Ill „aus Gewissensnot“²⁹ töteten, aber gerade ihr Gewissen hätte sie aufhalten müssen, um unversehrt zu bleiben.

Der Polizist

Ein Polizist sollte die Menschen schützen und auch in diesem Fall wurde der Polizist Gullens gebeten, Claire Zachanassian wegen der „Anstiftung zum Mord“³⁰ zu

²⁶ DÜRRENMATT, F. *Der Besuch der alten Dame*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 50.

²⁷ Ebd., S. 92.

²⁸ Ebd., S. 124.

²⁹ Ebd., S. 125.

³⁰ Ebd., S. 62.

verhaften. Er bagatellierte aber die ganze Situation, obwohl er selbst eine Gefahr darstellte.

„Nun kann der Vorschlag nicht ernst gemeint sein, weil der Preis von einer Milliarde übertrieben ist, da müssen Sie doch selber zugeben, für so was bietet man tausend oder vielleicht zweitausend, mehr bestimmt nicht, da können Sie Gift drauf nehmen.“³¹

Man kann keinen Preis für den Tod festlegen. Durch eine solche Behauptung verschuldete sich der Polizist moralisch, weil niemand das Recht hat, mit einem Leben wie mit einer käuflichen Sache umzugehen. So wie andere Bürger Güllens ist er auch kriminell schuldig, weil er Alfred Ill hinrichtete, anstatt ihn als Vertreter der Polizeibehörde zu schützen.

Der Bürgermeister

Der Bürgermeister verschuldete sich auch als Einzelner, weil Ill bei ihm – so wie bei dem Polizisten – um Hilfe suchte. Am Anfang vertrat er kategorisch eine ablehnende Einstellung zu der Bedingung von Claire Zahanassian (vgl. S. 50), aber seine Worte wirkten auf den Leser, als ob er diese Haltung nur zum Schein eingenommen hätte, weil ein Bürgermeister gerade einen solchen Standpunkt einnehmen muss. Obwohl es im Laufe der Handlung sichtbar wurde, dass alle – einschließlich des Bürgermeisters – über das Schicksal Ills entschieden, versicherte er den Krämer Ill, dass ihm keine Gefahr droht.

„Sie vergessen, daß Sie sich in Güllen befinden. In einer Stadt mit humanistischen Tradition. Goethe hat hier übernachtet. Brahms ein Quartett komponiert. Diese Werte verpflichten.“³²

Auf der anderen Seite verheimlichte er nicht, dass er nicht mehr damit rechnet, dass Alfred Ill Bürgermeister wird.

„Für den Posten eines Bürgermeisters sind gewisse Forderungen sittlicher Natur zu stellen, die Sie nicht mehr erfüllen, das müssen Sie einsehen. Daß wir Ihnen im übrigen

³¹ DÜRRENMATT, F. *Der Besuch der alten Dame*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 62-63.

³² Ebd., S. 69.

die gleiche Hochachtung und Freundschaft entgegenbringen wie zuvor, versteht sich von selbst.“³³

Aus der moralischen Sicht verschuldete er sich, weil er bewusst log und nicht gegen Claire Zahanassian einschritt, obwohl er als Bürgermeister das Recht dazu hatte. Er sprach immer als Erster über die Achtung der Gerechtigkeit und dabei ließ er die Ungerechtigkeit an Ill geschehen.

Ein weiterer Teil seiner moralischen Schuld besteht darin, dass er einen anderen Menschen überredet hat, einen Selbstmord im Namen der Ehre zu begehen. Er war überzeugt, dass Alfred Ill „die Chance, sich reinzuwaschen“³⁴, hatte. Zum Schluss wurde er auch kriminell schuldig, weil er sich an der Hinrichtung von Alfred Ill beteiligte.

Der Pfarrer

Der Pfarrer stellt eine Figur dar, bei der Alfred Ill seine letzte Chance zur Rettung suchte. Der Pfarrer riet ihm, den Weg der Reue zu gehen und sein Gewissen durchzuforschen (vgl. S. 73.), obwohl er selbst sein reines Gewissen verloren hat, als er eine neue Kirchenglocke kaufte. Dadurch gestand er indirekt, dass auch er mit dem Geld, und somit mit dem Tod von Ill, rechnet.

Er war nicht von Ills Schuld so fest überzeugt, wie die anderen Einwohner, und er gab zu, dass Ills Misstrauen begründet ist. „Flieh! Wir sind schwach, Christen und Heiden. Flieh, die Glocke dröhnt in Güllen, die Glocke des Verrats. Flieh, führe uns nicht in Versuchung, indem du bleibst.“³⁵

Mit dieser Bitte zeigte er, dass er keine Schuld am Tod Ills tragen will, aber dass er und die anderen Einwohner der Versuchung nicht mehr widerstehen können.

Der Pfarrer protestierte nie laut, obwohl er nicht zustimmte, und wurde dadurch moralisch schuldig. Er war sich dessen bewusst und deshalb sagte er vor der Hinrichtung Ills: „Gott sei uns gnädig.“³⁶, obwohl er ‚Gott sei dir gnädig‘ hätte sagen sollen.

³³ DÜRRENMATT, F. *Der Besuch der alten Dame*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 70-71.

³⁴ Ebd., S. 109.

³⁵ Ebd., S. 75-76.

³⁶ Ebd., S. 128.

Die Familie von Alfred III

Eine Familie bildet eine Einheit, die zusammen halten sollte. Die Familie von Alfred III stellte keinesfalls eine solche Einheit dar. Er gehörte nicht dazu, er stand außerhalb der Familie, und seine Frau, Tochter und sein Sohn verbündeten sich gegen ihn.

Sie äußerten weder Widerspruch noch Zustimmung in Bezug auf die Hinrichtung Ills, aber aus ihrem Handeln wurde sichtbar, dass auch sie auf die Rettung der Stadt zählen. Sie sind moralisch schuldig, weil sie ihren Vater bzw. Mann nie unterstützten und blind dem Rest der Stadt folgten.

Als er hingerichtet werden sollte, verabschiedeten sie sich mit den Wörtern „Auf bald! Auf bald!“³⁷, obwohl sie wussten, dass sie ihn nie mehr sehen werden.

6.1.1.3 Das Motiv der Schuld

Bis zur Ankunft von Claire Zahanassian schienen alle Personen unschuldig zu sein, aber im Laufe der Zeit entdeckte man die alten Schulden und dadurch – paradoxerweise im Namen der Gerechtigkeit – wurden alle schuldig.

Claire Zahanassian wurde kriminell und moralisch schuldig. Ihre kriminelle Schuld besteht in der Bestrafung der Jungen, die vor Gericht logen, und die moralische in der Methode, mit der sie ihre alte Liebe bestrafen wollte. Die Schuld auf der metaphysischen Ebene wurde nicht erfüllt, weil sie selbst nicht handelte, weil sie die Entscheidung und die Durchführung des Mordes der Stadt überließ.

Die Schuld von Alfred III greift weit in die Vergangenheit, als er seine schwangere Freundin Klara verlassen und sie vor Gericht angeschwärzt hat, dass sie ihm untreu war. Diese moralische Schuld hat er vergessen und nahm sie erst nach vielen Jahren an. Seine Person entwickelte sich von einem Menschen, der seine Schuld ablehnte, zu einem Mann, der fähig ist, für seine Taten zu büßen und sein Leben der so genannten Gerechtigkeit auszuliefern.

Die Stadt trägt als Kollektiv die moralische und die kriminelle Schuld. Ihre Bewohner begangen einen Mord und trotzdem hatten sie keine Gewissenbisse, weil sie überzeugt waren, dass sie im Namen der Gerechtigkeit handelten.

³⁷ DÜRRENMATT, F. *Der Besuch der alten Dame*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 112.

Der Polizist, der Bürgermeister und der Pfarrer tragen jeder einen eigenen Teil der moralischen Schuld, weil sie um Hilfe gebeten wurden und trotzdem nichts unternahmen.

Die Schuld der Familie von Alfred III ist moralisch, weil Alfred in ihnen keine Stütze fand. Stattdessen folgte seine Familie der Stadt und beobachtete schweigend die Vorbereitung der Hinrichtung ihres Vaters bzw. Mannes.

Zum Schluss gab es in der Stadt Gullen keine unschuldige Person mehr.

6.1.2 Die Physiker

Das Drama *Die Physiker* entstand im Jahre 1961 und wurde im Jahre 1962 in Zürich uraufgeführt. In diesem Werk wird die Einheit des Raums, der Zeit und der Handlung beachtet und am Ende des Stückes befindet sich ein Kommentar: *21 Punkte zu den Physikern*. Die 21 Punkte fassen Dürrenmatts Interpretation dieses Werkes zusammen.

6.1.2.1 Inhaltsangabe

Drei Physiker geben sich als Verrückte aus und behaupten, dass sie Newton, Einstein und Möbius, der den König Salomo sieht, sind. Möbius, ein Physiker, der eine ‚Weltformel‘ entdeckte, ließ sich in ein Irrenhaus einweisen, weil er fürchtete, dass sein Wissen missbraucht werden könnte. Newton, im eigenem Namen Alec Jasper Kilton, und Einstein, mit eigenem Namen Joseph Eisler, sind Physiker und zugleich Agenten, die beauftragt wurden, Möbius zu überzeugen, damit er sich ihrer Seite anschließt und damit sein Wissen zu ihren Gunsten ausgenutzt werden kann.

Alle drei Physiker begangen im Laufe der drei Monate drei Morde an Krankenschwestern Irene, Dorothea und Monika, um ihr Geheimnis zu wahren. Ein Verrat kam aber von der Seite der Frau Doktor Von Zahnd, die eine Falle vorbereitet hat und die alle Forschungen von Möbius mit Tücke gewonnen hat.

Obwohl die Physiker entschlossen waren, im Irrenhaus für alle Zeiten versteckt zu bleiben, erfuhren sie zum Schluss, dass ihre Mühe sinnlos war und dass Fräulein Doktor von Zahnd ein Weltunternehmen, das zur Beherrschung der Welt dienen soll, gegründet hat.

6.1.2.2 Typologie der Schuldigen

Möbius

Möbius weihte der Physik und der Forschung sein ganzes Leben ein. Er hatte eine Familie, drei Kinder und eine vielversprechende Zukunft. Als er die ‚Weltformel‘ entdeckte, begann er sich zu fürchten, dass man seine Forschung gegen die Menschen missbrauchen könnte. Aber sein Streben nach Wissen zwang ihn ständig neue und neue

Probleme zu lösen. Deshalb entschied er sich, sich mit 25 Jahren in ein Irrenhaus einweisen zu lassen.

Er verbrachte fünfzehn Jahre im Irrenhaus, ohne entdeckt zu werden. Nach diesen Jahren kam zu ihm seine Frau mit den Kindern, um sich zu verabschieden. Sie heiratete einen Missionär und wollte aus der Schweiz ausreisen. Möbius simulierte einen Anfall, um sich von seiner Familie auf immer zu verabschieden und um die Sicherheit zu haben, dass sie nicht mehr kommen.

Als er erfuhr, dass Schwester Monika seine Freigabe veranlasste, tötete er sie im Namen der Geheimhaltung seiner Erfindung.

Möbius hatte ein Gefühl, dass er wegen seiner Entdeckung Verantwortung für die ganze Welt trägt. Er war sich dessen bewusst, dass sein Wissen in schlechten Händen gefährlich sein kann. Deshalb verbrannte er alle Unterlagen, damit sie nie missbraucht werden. Seine Mühe, eine Katastrophe zu verhindern, endet tragisch, weil ein Zufall verursachte, dass seine Forschung in die Hände einer verrückten Frau geriet. Dadurch wurde Dürrenmatts These erfüllt, dass ein Zufall Menschen am schlimmsten trifft, „wenn sie durch ihn das Gegenteil ihres Ziels erreichen: Das, was sie befürchteten, was sie zu vermeiden suchten.“³⁸

Möbius ist auf der moralischen Ebene schuldig, weil er seine Familie entließ, obwohl er überzeugt war, dass er sein Leben zum Wohl der ganzen Welt opfert. Seine Frau musste sich um die Kinder allein kümmern und auch das Geld für den Aufenthalt im Irrenhaus besorgen. Nach fünfzehn Jahren beendete Möbius die ganze Situation, weil er erfuhr, dass seine Frau ihr eigenes Leben hat und weil er wusste, dass sie das Recht hat, wieder glücklich zu sein.

Einen größeren Teil der moralischen Schuld trägt er am Mord, den er an der Krankenschwester Monika begangen hat. Von Anfang an war Möbius überzeugt, dass der Mord eine Notwendigkeit war.

„Monika! Ich mußte dich opfern. Deine Liebe segne die Freundschaft, die wir drei Physiker in deinem Namen geschlossen haben. Gib uns die Kraft, als Narren das Geheimnis unserer Wissenschaft treu zu bewahren.“³⁹

Als Möbius die Wahrheit feststellte, ist er zur Schlussfolgerung gekommen, dass er nur ein Mörder ist. Sein Streben, die Welt zu bewahren und die Gewalt zu

³⁸ DÜRRENMATT, F. *Die Physiker*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 92.

³⁹ Ebd., S. 77.

beschützen, führte dazu, dass er selbst ein Verbrecher wurde und dass er kriminell schuldig ist.

Obwohl er noch vor der Offenbarung der Wahrheit von dem Inspektor forderte, verhaftet zu werden, machte er es nicht wegen seiner Gewissensbisse, sondern vor Angst, dass sein Geheimnis entdeckt werden könnte. Er wollte das bisherige Gefängnis durch ein Anderes ersetzen.

Das ganze Vorgehen von Möbius scheint paradox zu sein. Es bietet sich die Frage, ob sein Verhalten von Anfang an sinnlos war. Wenn er seine Forschung gleich zerstört hätte, hätte er nie in ein Irrenhaus gehen müssen. Er hätte mit seiner Familie leben können und nicht als Physiker arbeiten müssen. Das Streben nach einer Entdeckung war aber so groß, dass Möbius nicht aufhören konnte und dass er ständig forschen musste. Sein Weg, das Geheimnis zu bewahren, war so kompliziert, dass es nur eine Frage der Zeit war, wann ihn ein Zufall trifft, weil „je planmäßiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen.“⁴⁰

Newton

Der Physiker Alec Jasper Kilton gab sich für Herbert Georg Beutler aus und behauptete, dass er Isaac Newton ist, um in die Nähe von Möbius zu kommen. Er lernte die deutsche Sprache und tötete die Krankenschwester Dorothea, weil sie sein Geheimnis entdeckt hat. Seine Schuld ist kriminell und moralisch. Die kriminelle Schuld besteht darin, dass er einen Mord beging und die moralische liegt darin, dass er den Mord auf Befehl machte. Er war überzeugt, dass jeder Physiker eine Pflicht hat, eine Forschung zu führen und neue Kenntnisse zu vermitteln, aber dass er keine Verantwortung für eine Verwendung der Forschungserkenntnisse trägt.

„Es geht um die Freiheit unserer Wissenschaft und um nichts weiter. Wir haben Pionierarbeit zu leisten und nichts außerdem. Ob die Menschheit den Weg zu gehen versteht, den wir ihr bahnen, ist ihre Sache, nicht die unsrige.“⁴¹

Ein Physiker kann natürlich die Verantwortung für die ganze Welt nicht tragen, aber er kann beeinflussen, welche Kenntnisse veröffentlicht werden und welche nicht, weil sie potenziell gefährlich sind.

⁴⁰ DÜRRENMATT, F. *Die Physiker*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 91.

⁴¹ Ebd., S. 70.

Zum Schluss entschied er sich – so wie Möbius –, das Irrenhaus nie mehr zu verlassen, aber es ist zu spät.

Einstein

Einstein – so wie die Person von Jasper Kilton – täuschte eine Geisteskrankheit vor, um zu Möbius zu kommen. In der Wirklichkeit ging es um den Physiker Joseph Eisler, der Möbius für sich gewinnen wollte. Auch er beging einen Mord an der Krankenschwester Irene aus Angst, dass sie ihn erkannte und dass er verraten werden kann. Dadurch trägt er eine kriminelle Schuld. Seine moralische Schuld ergibt sich daraus, dass er – so wie Kilton – auf Befehl handelte. Eislers moralische Auffassung der Pflicht besteht auch in einer ständigen Forschung, aber er leugnet – im Gegensatz zu Kilton – die Verantwortung für die Folgen nicht.

„Wir liegen der Menschheit gewaltige Machtmittel. Das gibt uns das Recht, Bedingungen zu stellen. Wir müssen entscheiden, zu wessen Gunsten wir unsere Wissenschaft anwenden, und ich habe mich entschieden.“⁴²

Am Ende fand er sich damit ab, dass er im Irrenhaus bleibt. Sein Opfer war allerdings sinnlos.

Fräulein Doktor Von Zahnd

Am Anfang wurde Mathilde von Zahnd als Person aus einer reichen, geehrten Familie vorgestellt. Sie besaß eine Villa, in der sie ein Irrenhaus errichtete und in der sie als Ärztin arbeitete. Sie war 55 Jahre alt und ihr buckliger Körper schien im Gegensatz zu ihrem Charakter zu sein. Sie kümmerte sich liebevoll um ihre Patienten und nahm die Figuren Einstein und Newton in Schutz, als sie als Mörder bezeichnet wurden. Sie überzeugte den Inspektor, dass Einstein und Newton keine Meuchelmörder sind, sondern dass es um kranke Physiker geht, die keine Schuld an den zwei begangenen Morden tragen, weil sie ihr Handeln wegen ihrer Geisteskrankheit nicht unter Kontrolle haben.

In diesem Moment werden der wahre Charakter und die mögliche moralische Schuld von Mathilde von Zahnd angedeutet, weil Fräulein Doktor selbst sagte: „Für wen sich meine Patienten halten, bestimme ich. Ich kenne sie weitaus besser, als sie sich

⁴² DÜRRENMATT, F. *Die Physiker*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 70.

selber kennen.“⁴³ Sie handelte, als ob sie das Recht hätte, anderen Menschen ihre Identität zu bestimmen. Ihr Vorgehen wurde methodisch geregelt. Sie bewegte Menschen wie Schachfiguren und jeder ihrer Schachzüge führte langsam zu dem Ziel, die ganze Welt in Bewegung zu bringen und sie dadurch zu beherrschen. Sie bestimmte die Schicksale und übernahm die Rolle Gottes und dadurch verschuldete sie sich auf der metaphysischen Ebene.

Um ihre Pläne zu erreichen, musste sie ihre Familie aus dem Weg bringen. Sie behauptete, dass alle ihre Verwandten tot sind, obwohl aus dem Text hervorging, dass die Wirklichkeit anders ist.

„FRL. DOKTOR Wie geht es meiner Tante Senta?

OBERSCHWESTER Unruhig.

FRL. DOKTOR Dosis verdoppeln. Dem Vetter Ulrich?

OBERSCHWESTER Stationär.“⁴⁴

Aus dieser Sicht ist sie moralisch schuldig, weil sie log und wahrscheinlich ihre Verwandten unter Drogeneinfluss hielt, damit sie ihr nicht im Weg stehen. Aus ihrem Vergleich mit Gott ist aber ersichtlich, dass ihre moralische und kriminelle Verschuldung aus der metaphysischen Schuld herausgeht.

Doktor Mathilde von Zahnd zeigte am Ende ihr wahres Antlitz – sie selbst stellt eine machtgierige Figur dar, die wahnsinnig wurde. Sie behauptet, dass sie den König Salomo sieht und dass sie mit seiner Hilfe die Welt beherrscht. Sie selbst gesteht, dass sie Alle im Namen des Königs manipulierte. „Salomo hat durch euch gedacht, durch euch gehandelt, und nun vernichtet er euch. Durch mich.“⁴⁵

In diesem Fall verlor sie die letzten Hemmungen und stellte ihre Person über den König Salomo. „Ich aber übernehme seine Macht. Ich fürchte mich nicht.“⁴⁶

Sie wird am Ende als unschlagbare, übermenschliche Figur präsentiert; „die Welt ist in die Hände einer verrückten Irrenärztin gefallen.“⁴⁷

⁴³ DÜRRENMATT, F. *Die Physiker*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 25.

⁴⁴ Ebd., S. 30.

⁴⁵ Ebd., S. 84.

⁴⁶ Ebd., S. 84.

⁴⁷ Ebd., S. 85.

Kriminalinspektor Richard Voß

Kriminalinspektor Richard Voß stellte zu Beginn einen Vertreter der Gerechtigkeit dar. Er untersuchte drei Morde innerhalb dreier Monate und war entschlossen, die Verbrecher ins Gefängnis zu bringen. Er machte keine Unterschiede zwischen den Menschen – ein Verbrecher sollte vor Gericht stehen, ohne Rücksicht auf seine gesellschaftliche Stellung oder seinen Geisteszustand. Er stand in der Opposition zu Fräulein Zahnd und versuchte, die Morde nicht zu bagatellisieren.

„INSPEKTOR Der Mörder –

FRL. DOKTOR Bitte, Inspektor.

INSPEKTOR Der Täter, der sich für Einstein hält.“⁴⁸

Er schien sehr leicht beeinflussbar zu sein. Er war nur eine Schachfigur in dem Spiel von Doktor Zahnd und im Laufe der Zeit änderten sich die Rollen – er begann die Morde zu entschuldigen und die Verbrecher als Täter und nicht als Mörder zu nennen. Er behauptete, dass er keine Pflicht mehr hat, die Morde zu lösen.

„Ich habe drei Mörder gefunden, die ich mit gutem Gewissen nicht zu verhaften brauche. Die Gerechtigkeit macht zum ersten Male Ferien, ein immenses Gefühl. [...] man ruiniert sich in ihrem Dienst, gesundheitlich und moralisch, ich brauche einfach eine Pause.“⁴⁹

Inspektor Voß ist auf der moralischen Ebene schuldig, weil er – wie er selbst sagte – einen Abstand von der Gerechtigkeit nahm und weil er hoffte, dass er dadurch sein Gewissen erleichtert.

6.1.2.3 Das Motiv der Schuld

Die Verschuldung der drei Physiker geht aus ihrer Mühe, die Welt zu schützen, hervor. Möbius wollte die potenzielle Gefahr verhindern, aber durch sein Handeln wurde er moralisch und später kriminell schuldig. Seine moralische Schuld ist in der Beziehung zu der Familie sichtbar und er trägt auch die kriminelle Schuld am Mord an der Krankenschwester Monika.

⁴⁸ DÜRRENMATT, F. *Die Physiker*. Zürich: Diogenes, 1998, S. 27.

⁴⁹ Ebd., S. 60-61.

Einstein und Newton tragen die kriminelle Schuld an den Morden der Krankenschwestern Dorothea und Irena. Ihre Verbrechen sind aus der moralischen Sicht unentschuldig, weil „Verbrechen Verbrechen bleiben, auch wenn sie befohlen sind.“⁵⁰

Fräulein Doktor von Zahnd vertritt eine Figur, die auf der metaphysischen Ebene schuldig ist. Sie übernahm die Rolle Gottes, bestimmte die Leben der anderen Menschen und zum Schluss wurde sie durch ihr Streben nach der Beherrschung der Welt moralisch und kriminell schuldig, weil sie alle Personen, die ihr im Weg standen, beseitigte.

Inspektor Voß ist moralisch schuldig, weil er als Vertreter der Rechtsgerechtigkeit seine Pflicht nicht erfüllt hat und den Gedanken angenommen hat, dass sein Gewissen eine Pause braucht, weil ihn seine Arbeit gesundheitlich und moralisch erschöpfte.

Das Drama *Die Physiker* zeigt, dass ein zu großes Streben nach einer moralischen Unversehrtheit nur zu einer Verschuldung führt. Je mehr man sich bemüht, unschuldig zu bleiben, desto schuldiger ist man.

⁵⁰ JASPERS, K. *Die Schuldfrage*. München: R. Piper & Co. Verlag, 1979, S. 21.

6.2 PROSA

6.2.1 *Der Richter und sein Henker*

Der Roman *Der Richter und sein Henker* erschien zwischen den Jahren 1950 – 1951 in der Zeitschrift *Der schweizerische Beobachter* und als Buch wurde er im Jahre 1952 herausgegeben.

6.2.1.1 Inhaltsangabe

Obwohl dieses Werk als Kriminalroman bezeichnet wird, findet der Leser einige Sachen, die für dieses Genre untypisch sind. Im Buch gibt es keinen Helden. Die Hauptfigur stellt der alte, kranke Kommissar Bärlach dar, dessen Ziel die Bestrafung eines Verbrechers aus seiner Vergangenheit war. Der am Anfang begangene Mord an dem Polizisten Ulrich Schmied war für ihn nur ein Vorwand, wie zu diesem Ziel zu kommen, weil er von Anfang an wusste, dass der echte Mörder sein Untergeordneter Tschanz ist.

Als Bärlach jünger war, wettete mit ihm ein Mann, der sich jetzt Gastmann nennt, dass er ein Verbrechen begehen wird, das ihm Bärlach nicht nachweist. Es geschah so, und später werden weitere Morde begangen. Im Laufe der Zeit wurde aus Bärlach Kommissar und aus Gastmann Verbrecher.

Obwohl der Kommissar versuchte, Gastmann zu verhaften, gelang es ihm nie. Deshalb entschied er sich, diesen Täter für den Mord an dem Polizisten zu bestrafen. Er wählte seinen Henker – den echten Mörder von Ulrich Schmied – und wurde selbst zum Richter. Als Tschanz Gastmann getötet hat, sagte ihm Bärlach, dass er die Wahrheit kennt. Zum Schluss beging Tschanz Selbstmord, weil nicht damit, dass ihn jemand aufdeckt, rechnete.

6.2.1.2 Typologie der Schuldigen

Hans Bärlach

Kriminalkommissar Hans Bärlach entspricht überhaupt nicht der Vorstellung von einem typischen Detektiv – er ist alt und schwer krank, weil er Krebs hat. Er ist ein

Mann am Ende seines Lebensweges, der allein – ohne Freunde und ohne eigene Familie – lebt.

Er verbrachte lange Zeit im Ausland, in der Türkei, in Konstantinopel und auch in Deutschland, aber zum Schluss kam er in seine Geburtsstadt Bern zurück. Der Leser weiß, dass es zu einem Zwischenfall in Deutschland kam, aber dieser Inzident wird nicht näher beschrieben. Man merkt nur, dass diese Tat in verschiedenen Zeiten unterschiedlich betrachtet wird.

„In Frankfurt wurde damals über diese Gewalttätigkeit viel gesprochen, und in Bern bewertete man sie, je nach dem Stand der europäischen Politik, zuerst als empörend, dann als verurteilungswert, aber doch noch begreiflich, und endlich sogar als die einzige für einen Schweizer mögliche Haltung; dies aber erst fünfundvierzig.“⁵¹

Hans Bärlach wurde beauftragt den Mord des Polizisten zu lösen und den Mörder zu finden. Er führte die Untersuchung, obwohl er von Anfang an wusste, wer der Gewalttäter ist, weil er diese Person zum Erreichen der eigenen Gerechtigkeit brauchte.

Obwohl Hans Bärlach als Hauptfigur bezeichnet werden kann und obwohl der Leser erwartet, dass er eine rein positive Figur ist, kommt man letztendlich zum Schluss, dass keine der Figuren ohne Schuld ist.

Das ganze Handeln von Hans Bärlach war durch sein eigenes Streben nach Gerechtigkeit angetrieben. Er widmete sein ganzes Leben dem Kampf gegen Gewalt und Ungerechtigkeit und opferte ihm sein privates Leben. Er konzentrierte alle Kräfte auf den Kampf gegen das Böse in der ganzen Welt. Es gab in seinem Gewissen etwas aus der Vergangenheit, was ihn weiter und weiter antrieb, obwohl er schwer krank war.

Am Ende seines Lebens hatte er nur einen Wunsch, er wollte seinen Gegner und Feind bestrafen und es war ihm egal auf welche Art und Weise. Seine Hauptschuld lag darin, dass er die Gerechtigkeit in die eigenen Hände genommen hat und dass er dazu die Mittel benutzt hat, die zu seinem eigenen Ziel dienen.

Er ist moralisch schuldig aus vielen Aspekten. Seine Schuld begann vor vierzig Jahren in Bospur, als er mit einem jungen Verbrecher wettete. Der bereits alte Gegner sagt nach vierzig Jahren: „Ich hielt die kühne Wette, in deiner Gegenwart ein Verbrechen zu begehen, ohne daß du imstande sein würdest, mir dieses Verbrechen

⁵¹ DÜRRENMATT, F. *Der Richter und sein Henker*. Hamburg: Rowohlt, 2008, S. 8.

beweisen zu können.“⁵² Das Verbrechen, das direkt vor Augen von Hans Bärlach passierte, war nicht ein Werk des Zufalls, sondern seine eigene Schöpfung. Er beteiligte sich an diesem Mord, wenn auch nicht direkt. Wenn er auf diese unverständliche Wette nie eingegangen wäre, wären dieser Mord sowie die weiteren Verbrechen, zu denen es in seiner Anwesenheit kam, nie passiert. Aber Hans Bärlach war jung und nach Gastmann behauptete er:

„Deine [Bärlachs] These war, daß die menschliche Unvollkommenheit, die Tatsache, daß wir die Handlungsweise anderer nie mit Sicherheit vorauszusagen und daß wir fern den Zufall, der in alles hineinspielt, nicht in unsere Überlegungen einzubauen vermögen, der Grund sei, der die meisten Verbrechen zwangsläufig zutage fördern müsse. Ein Verbrechen zu begehen nannte er eine Dummheit, weil es unmöglich sei, mit Menschen wie mit Schachfiguren zu operieren.“⁵³

Er hoffte, dass gerade ein Zufall verursacht, dass jedes Verbrechen früher oder später bestraft wird und er verurteilte dadurch einige Personen zum Tode.

Ein weiterer Grund, warum Bärlach schlechtes Gewissen hatte, war seine Unfähigkeit den Gegner für die Verbrechen, die er beging, zu verhaften, deshalb entschied er sich ihn für ein Verbrechen, das er nicht begangen hat, anzuklagen (vgl. S 100).

Er nahm die Gerechtigkeit in die eigenen Hände, obwohl ihm diese Kompetenz nicht zustand. Sein Gewissen quälte ihn seit vierzig Jahren und er musste es erleichtern. Ein weiterer Aspekt der Schuld liegt darin, dass sein Streben nach Gerechtigkeit langsam zu einem Streben nach Rache wurde und seine Entscheidung den Gegner zu verhaften sich in Entscheidung ihn zu töten verwandelte. Er wurde Richter.

„Ich bin der einzige, der dich kennt, und so bin ich auch der einzige, der dich richten kann. Ich habe dich gerichtet, Gastmann, ich habe dich zum Tode verurteilt. Du wirst den heutigen Tag nicht mehr überleben. Der Henker, den ich ausersehen habe, wird heute zu dir kommen. Er wird dich töten, denn das muß nun eben einmal in Gottes Namen getan werden.“⁵⁴

Bärlachs letzter Satz deutete auf seine metaphysische Schuld hin – er hoffte, dass sein Verbrechen mit Hilfe Gottes geschieht, aber dieser Gedanke war falsch. Er

⁵² DÜRRENMATT, F. *Der Richter und sein Henker*. Hamburg: Rowohlt, 2008, S. 67-69.

⁵³ Ebd., S. 65-67.

⁵⁴ Ebd., S. 100.

selbst zählte sich nicht zu den Gläubigen und trotzdem glaubte er, dass er von Gott das Privilegium erhalten hat, den Feind zum Tode zu verurteilen.

Seine Krankheit scheint eine Strafe zu sein, weil sein einziges Vergnügen gerade das Essen und seine Zubereitung war. Diese mögliche metaphysische Ebene wird durch die Textstruktur selbst unterstützt, und zwar im Gespräch zwischen Bärlach und einem verhörten Schriftsteller:

„Der Alte lebte auf und erzählte nun seinerseits von der Kochkunst der Türken, der Rumänen, der Bulgaren, der Jugoslawen, der Tschechen, die beiden warfen sich Gerichte wie Fangbälle zu. [...] Die beiden waren von der Kochkunst nicht mehr abzubringen aber endlich, nach dreiviertel Stunden, hielten sie ganz erschöpft, wie nach einer langen Mahlzeit, inne.“⁵⁵

Warum leidet der Kommissar gerade an Magenkrebs? Es gibt mehrere Organe, die vom Krebs angegriffen werden können, aber Bärlachs Verdauungsorgane sind für ihn die wertvollsten. Wenn er zum Beispiel an Lungenkrebs leiden würde, würde er einen Trost im Genuss des Essens suchen, in diesem Fall bleibt ihm aber keine Freude. Er blieb allein mit seiner Krankheit mit der Vision eines ein Jahr dauernden Lebens.

Tschanz

Diese Person wuchs in einer armen Familie auf, und deshalb kam er sich benachteiligt vor, weil er keine passende Ausbildung erreichte. Seine ganze Lebenssituation – Leben im Schatten seines Kollegen Schmied – führte er auf seine Herkunft zurück. Der Polizist Schmied stammte aus einer reichen Familie und studierte an den besten Universitäten, er war klug, reich und verlobt – er verfügte über alles, was Tschanz nie hatte. Im Leben von Tschanz spielten Hass, Neid und Sehnsucht nach der besseren Karriere eine wichtige Rolle, das alles trieb ihn zu dem ersten Mord. „Jahrelang bin ich im Schatten gestanden [...] Immer hat man mich übergangen, mißachtet, als letzten Dreck benutzt, als besseren Briefträger!“⁵⁶

Seine Schuld ist kriminell und natürlich moralisch, obwohl er sich unschuldig fühlt. Die kriminelle Schuld liegt in der Begehung des Mordes und seine moralische Schuld besteht in den Gründen, warum er dieses Verbrechen beging.

⁵⁵ DÜRRENMATT, F. *Der Richter und sein Henker*. Hamburg: Rowohlt, 2008, S. 78.

⁵⁶ Ebd., S. 86.

Er beging den Mord und trotzdem hatte er keine Gewissenbisse, er beschloss sein Ziel zu erreichen und es war ihm egal auf welche Art und Weise. Die Mitarbeit mit dem Kommissar Bärlach kam ihm zugute, weil er hoffte, dass er als Erster wissen wird, wie die Untersuchung weitergeht.

Am Anfang dieses Verbrechens stand ein Mensch, der sich minderwertig vorkam, nach dem Mord verwandelte er sich in einen Menschen, der sich unverletzlich fühlt. Er war stolz auf sich selbst und machte daraus kein Hehl. „Ich verdächtige niemanden [...] Aber ich habe Respekt vor dem, der den Schmied getötet hat; insofern hier Respekt am Platze ist.“⁵⁷

Sein Selbstgefühl ergab sich aus der Sicherheit, dass ihn niemand verdächtigt – niemand kann doch einen anderen Polizisten verdächtigen. Sein Bewusstsein wuchs und seine moralische Schuld vertiefte sich – es genügte ihm nicht die Beseitigung des Gegners, er beschloss, sich Schmieds Leben anzueignen. Er kaufte sein Auto, zog sich wie Schmied an, er wollte seine Arbeit machen und machte der Verlobten Schmieds den Hof. Es scheint, dass er eine andere Identität annehmen will, um zu zeigen, dass er ein neuer Mensch ist.

Die ganze Zeitlang glaubte er, dass er seine Schritte selbst lenkt und dass er die ganze Situation in seinen Händen hat. Um sein Verbrechen zu verstecken, entschied er sich einen anderen Menschen zu töten, weil er wusste, dass seine Verhaftung nicht in Frage kommt, weil sein weiteres Opfer in diesem Fall unschuldig ist.

Zum Schluss erfuhr Tschanz, dass er nur eine Schachfigur war, die machte, dass Bärlach wollte.

„Aber dann bist du gekommen, Tschanz, mit deinem lächerlichen, verbrecherischen Ehrgeiz, und hast mir meine einzige Chance vernichtet. Da habe ich *dich* genommen, dich, den Mörder, und habe dich in meine furchtbarste Waffe verwandelt, denn dich trieb die Verzweiflung, der Mörder mußte einen anderen Mörder finden. Ich machte mein Ziel zu deinem Ziel.“⁵⁸

Seine kriminelle und moralische Schuld war sehr groß, trotzdem war sie nicht der Grund, warum er Selbstmord beging. Er wollte sein Leben selbst steuern, aber er wurde „nur“ zum Henker.

⁵⁷ DÜRRENMATT, F. *Der Richter und sein Henker*. Hamburg: Rowohlt, 2008, S. 29.

⁵⁸ Ebd., S. 116.

Gastmann

Auf den ersten Blick sah Gastmann wie ein angesehener Bürger aus, er arbeitete als Gesandter Argentinens in China und später als Verwaltungspräsident des Blechtrusts und in der Zeit des Mordes wohnte er im Lamboing – in einem kleinen ruhigen Dorf in der Schweiz. Aber hinter seinem ordentlichen Leben versteckte er seine zahlreichen Verbrechen, die er aus keinem Grund beging.

„Er wird nie das Böse tun, um etwas zu erreichen, wie andere ihre Verbrechen begehen [...] er wird es tun, wenn es sinnlos ist, vielleicht, denn bei ihm sind immer zwei Dinge möglich, das Schlechte oder das Gute, und der Zufall entscheidet.“⁵⁹

Die vierzig Jahre alte Wette war ein Beweis dafür, dass er die Verbrechen für sein eigenes Vergnügen machte. Außerdem wollte er beweisen, dass seine These, „daß gerade die Verworrenheit der menschlichen Beziehungen es möglich mache, Verbrechen zu begehen, die *nicht* erkannt werden könnten“⁶⁰, richtig war.

Er ist kriminell schuldig, obwohl er nie vom Gericht bestraft wurde, aber seine Schuld beinhaltet natürlich eine moralische Ebene, obwohl er – sowie Tschanz – keine Gewissensbisse fühlte. Gastmann erkannte, dass er „so etwas Ähnliches wie ein Verbrecher“⁶¹ ist, an, aber ihm war es egal. Zwischen ihm und Tschanz gab es einen grundsätzlichen Unterschied – Tschanz beging den Mord um etwas zu beweisen, Gastmann beging die Verbrechen, weil es ihm danach zumute war.

„So lebten wir denn. Du dein Leben unter deinen Vorgesetzten, in deinen Polizeirevieren [...] dich mit Dieben und Fälschern herumschlagend [...] und ich dagegen [...] aus Übermut das Gute ühend, wenn ich Lust dazu hatte, und wieder aus einer anderen Laune heraus das Schlechte liebend. Welch ein abenteuerlicher Spaß!“⁶²

Gastmann wurde in diesem Fall einer der übelsten Verbrecher. Nicht genug, dass er seine Untaten grundlos beging, er fühlte sich noch unschlagbar, sich hinter seiner ansehnlichen Stellung versteckend.

Seine Sicherheit, dass ihn Bärlach nie ergreifen und nie vor Gericht bringen kann, wurde erschüttert, als ihm dieser mitteilte, dass er für ihn bereits einen Henker gefunden hat (vgl. S. 100).

⁵⁹ DÜRRENMATT, F. *Der Richter und sein Henker*. Hamburg: Rowohlt, 2008, S. 82.

⁶⁰ Ebd., S. 67.

⁶¹ Ebd., S. 69.

⁶² Ebd., S. 70.

Gastmanns Versuch auszureisen endete tragisch – er wurde ermordet, ohne dass ihn ein weltliches Gericht verurteilen konnte. Sein Lebensweg endete an dem Ort, an dem er geboren wurde. Dies ist wohl als Fügung des Schicksals zu deuten, weil Gastmann selbst gesagt hat: „man rundet gern ab [...] Der Tod wartet nicht.“⁶³

Dr. Lucius Lutz

Obwohl Bärlachs Vorgesetzter Lutz nicht unter den Dreieck Bärlach-Tschanz-Gastmann fällt, trägt er auch einen Teil der Schuld. Diese Figur, die die Gerechtigkeit verkörpern sollte, wurde als eine sehr leicht beeinflussbare Person dargestellt, die Angst vor der Verleumdung hatte.

Seine Schuld ist politisch, weil er, als er feststellte, dass der Verdächtige ein anständiger Bürger ist, der mit der Politik und Industrie zu tun hat, versprochen hat, Gastmann die Ermittlung zu ersparen. Für die guten politischen Beziehungen der Schweiz mit anderen Ländern war Lutz gewillt, Abstand von dem Mord seines Untergebenen zu nehmen. Es führte dazu, dass er sich für das Benehmen des toten Polizisten, der eine geheime Untersuchung auf eigene Faust führte, entschuldigte.

6.2.1.3 Das Motiv der Schuld

Das Motiv der Schuld ist nicht nur aus dem Handeln der Hauptfiguren zu ersehen, sondern ergibt sie sich auch aus der Strukturebene des Textes. Alle Figuren sind schuldig und vertreten verschiedene Arten der Schuld. Die Hauptfigur Kommissar Bärlach ist moralisch schuldig, weil er in seiner Vergangenheit eine Wette angenommen hat, die das Leben der anderen Personen beeinflusste und einige absurde Morde verursachte. Er wurde sich dieses Verstoßes bewusst und nahm seinen Lebensweg als Streben nach Gerechtigkeit auf. Bärlach wählte eine schlechte Methode, wie diese moralische Pflicht zu erfüllen; dadurch vertiefte sich seine Schuld. Die mögliche metaphysische Schuld kann man nicht auf der Ebene der Aussagen der Personen bemerken, sie ergibt sich aus der Strukturebene und wurde durch das Motiv der Magenkrankheit bewiesen.

Tschanz verschuldete sich durch seinen Drang nach einem anderen – für ihn „besseren“ – Leben. Seine Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Lebensweise führte

⁶³ DÜRRENMATT, F. *Der Richter und sein Henker*. Hamburg: Rowohlt, 2008, S. 70.

dazu, dass er moralisch und kriminell schuldig wurde, obwohl er glaubte, dass seine Taten nur ein notwendiges Übel waren, um seinen Traum zu verwirklichen.

Gastmann stellte eine Person dar, die als die Schuldigste bezeichnet werden kann, weil er sich auf mehreren Ebenen verschuldete. Er ist nicht nur moralisch und kriminell schuldig, was aus seinen Verbrechen folgt, sondern verschuldete sich auch auf der metaphysischen Ebene, die – so wie bei Bärlach – aus der Strukturebene des Textes zu ersehen ist – Gastmann tat Gut und Böse, als ob er Gott wäre, und entschied über Leben anderer Menschen.

Bärlachs Vorgesetzter Lutz stellte die politischen Interessen der Schweiz über den Mord eines Menschen und damit ist er politisch so wie moralisch schuldig.

6.2.2 Der Verdacht

Der Kriminalroman *Der Verdacht* erschien in der Zeitschrift *Der schweizerische Beobachter* im Jahr 1952.

6.2.2.1 Inhaltsangabe

Die Handlung spielt sich in der Nachkriegszeit ab, am Ende des Jahres 1948 und man begegnet nochmals der Person des todkranken Kommissars Bärlach. Eine wichtige Rolle, wie der Titel des Buches nahe legt, spielt ein Verdacht und Bärlachs Streben danach, diesen Verdacht zu bestätigen oder zu entkräften.

Als der Kommissar erfuhrt, dass einer der schlimmsten Verbrecher – der damalige Doktor Nehle aus dem Konzentrationslager Stutthoff – möglicherweise lebt, ließ er sich in seine Klinik einweisen, um ihn bestrafen zu können. Nehle, der sich jetzt Emmenberger nennt, um seine Identität zu verdecken, wusste die ganze Zeit, dass es gerade um die Person des Kommissars geht, obwohl sich dieser in die Klinik unter einem falschen Namen begab. Obwohl Bärlach glaubte, dass Emmenberger die Schuld unter Druck eingesteht, hatte er keine Kraft mehr, mit ihm zu kämpfen, weil er nicht damit rechnete, dass Emmenberger von seinen Mitarbeitern unterstützt wird. Zum Schluss rettete ihn ein Jude – Gulliver genannt –, der sich mit Emmenberger auseinandersetzen wollte, weil er in dem Konzentrationslager Stutthoff eines der Opfer Nehles wurde.

6.2.2.2 Typologie der Schuldigen

Hans Bärlach

Im Buch *Der Verdacht* steht vor dem Leser eine noch schwächere Figur des Kommissars, der im Krankenhaus nach einer schweren Operation des Magens liegt. Obwohl sein Körper auf einen todkranken und altersschwachen Mann hinweist, zeichnet sich sein Geist durch einen Scharfsinn und eine eingeborene Fähigkeit ein Verbrechen zu spüren, aus.

Der am Anfang geschöpfte Verdacht verursachte, dass Bärlach wieder begonnen hat, selbst ein Verbrechen zu untersuchen – er wollte in diesem Fall ein Richter werden, der einen der ehemaligen im Konzentrationslager wirkenden Ärzte bestraft.

Er ist in vielen Aspekten moralisch schuldig. Er wusste, dass er diese Untersuchung der Polizei überlassen sollte, aber trotzdem tat er es nicht. Er begann – so wie mit seinen früheren Verfolgten – mit einem Gewalttäter – mit Doktor Emmenberger zu spielen.

Ein weiterer Aspekt Bärlachs moralischer Schuld liegt darin, dass er andere Personen zu seinem Spiel ausnutzte, obwohl er ahnte, gegen welchen Gegner er steht. Bärlach wurde ein indirekter Mitschuldiger des Mordes am Journalisten Fortschrig, den er bezahlte, um einen Artikel über Doktor Emmenberger zu publizieren. Zusätzlich ist er schuldig daran, dass auch Doktor Hungertobel in Todesgefahr war, weil er von dieser Untersuchung zu viel wusste.

Den dritten Aspekt seiner Schuld kann man darin finden, dass er den Juden Gulliver nie verhaftete, obwohl er wusste, dass dieser Jude ein Meuchelmörder ist. Er entschuldigte sich selbst dadurch, dass er zu alt ist und dass er schon pensioniert wurde und somit keine Möglichkeit und keine Pflicht mehr hat, es zu tun.

Die ganze Zeit lang hoffte Bärlach, dass gerade er die Zügel in der Hand hielt. Er spielte mit Worten, als er mit Emmenberger sprach, und spielte mit ihm Katz und Maus. Als er feststellte, dass die Wirklichkeit anders aussieht, war es zu spät. Sein eigener Körper verriet ihn und er blieb allein in der Welt des Todes und des Leidens.

Dieser letzte Versuch einen Verbrecher zu bestrafen endet für ihn mit einem Misserfolg, obwohl Emmenberger getötet wurde; Bärlach war sich einer Sache bewusst – er wird nie mehr der unschlagbare Kommissar von früher sein.

Emmenberger

Doktor Fritz Emmenberger stellt eine erfolgreiche Autorität im Medizinbereich dar. Im Jahre 1948 besaß er eine der bekanntesten Kliniken in der Schweiz, die sich nur die reichsten Patienten leisten konnten. Diese Klinik weist einen großen Gewinn auf, weil alle Patienten, die in ihr behandelt wurden und starben, ihr Vermögen gerade der Klinik und dem Doktor Emmenberger vererbten. Dank diesem Umstand erhielt er den Beinamen „Erbonkel“⁶⁴.

Hinter diesem lobenswerten und offiziellen Beruf versteckte er seine teuflische Überzeugung, dass er „das Recht, den Menschen zu foltern“⁶⁵ hat. Diese Figur führte während des Zweiten Weltkrieges ein Doppelleben – das eine als fingierter

⁶⁴ DÜRRENMATT, F. *Der Verdacht*. Zürich: Diogenes, 1985, S. 10.

⁶⁵ Ebd., S. 110.

renommierter Doktor in Chile und das andere als herzloser Arzt in einem Konzentrationslager.

Um seine Pläne zu erreichen, tauschte er seine Identität mit einem anderen Menschen um. Er wurde Dr. Nehle im Konzentrationslager und der echte Nehle wurde Doktor Emmenberger in Chile. Dadurch konnte er nach dem Zweiten Weltkrieg seine eigene Klinik öffnen, ohne verdächtig zu werden, und seine Experimente weiter durchführen.

Emmenbergers Schuld ist kriminell und moralisch, obwohl er kein Gewissen hatte und nie gerichtlich verfolgt wurde. Auf dem ersten Blick scheint es, dass er erst im Konzentrationslager eine Hyäne wurde, aber die Wurzeln seines Strebens nach dem Foltern griffen tief in die Vergangenheit, in die Zeit seines medizinischen Studiums. Zum ersten Mal erlebte er die Lust jemanden zu quälen, als er seinen Mitschüler ohne Narkose operieren musste. In diesem Moment spürte er eine Faszination von der Möglichkeit, jemanden zu peinigen.

„Als Emmenberger diesen Schnitt ausführte, mein Gott, Hans, hatte er die Augen ebenfalls weit aufgerissen, sein Gesicht verzerrte sich; es war plötzlich, als breche aus diesen Augen etwas Teuflisches, eine Art übermäßige Freude, zu quälen, oder wie man dies sonst nennen soll.“⁶⁶

Für diesen operativen Eingriff forderte Emmenberger eine Zustimmung seines „Opfers“, und von diesem Augenblick an forderte er sie immer – darin bestand seine Perversität, weil er nie ohne diese Zustimmung handelte.

Man kommt zu der Schlussfolgerung, dass Doktor Nehle/Emmenberger den Zweiten Weltkrieg gebraucht hat, um seine Experimente ungestraft zu machen. Er operierte ausgewählte Menschen aus dem Konzentrationslager ohne Narkose und als Belohnung versprach er seinem Opfer die Freiheit.

Emmenbergers Schuld liegt auch darin, dass er menschliche Ohnmacht ausnutzte. Die gefangenen Menschen, hauptsächlich jüdischer Abstammung, sahen gerade in Emmenbergers Experimenten ihre einzige Möglichkeit sich zu retten. Es war ein grauenhafter Gewinn, als man ausgewählt wurde, um operiert zu werden. Niemand, außer einem, überlebte diese Operation.

Was die Figur von Doktor Nehle und seine Verbindung mit den deutschen Nazis betrifft, wollten selbst die SS-Mitglieder mit dieser Person nichts zu tun haben, weil

⁶⁶ DÜRRENMATT, F. *Der Verdacht*. Zürich: Diogenes, 1985, S. 23.

Nehle ein Monstrum darstellte. „Es haftet dieser Gestalt, die ungezählte Opfer auf dem ruhigen Gewissen hat, etwas Legendenhaftes und Illegales an, als ob sich auch die Nazis ihrer geschämt hätten.“⁶⁷

Nach dem Zweiten Weltkrieg beging Emmenberger ein weiteres Verbrechen, als er den echten Doktor Nehle tötete. Diesen Mord beging er schnell, weil er Spuren verwischen musste, niemand sollte feststellen, wer wirklich in dem Konzentrationslager wirkte. Dieser Mord sah wie ein Selbstmord aus, und deshalb untersuchte ihn niemand.

Dann öffnete Emmenberger seine eigene Klinik. Nach dem Ende des Weltkrieges brauchte er einen neuen Platz, in dem er die unmenschlichen Versuche ungestört fortsetzen konnte. Auch in diesem Fall nutzte er die Hoffnung aus – zu ihm kamen Menschen, die todkrank waren und für die Emmenberger ihre letzte Möglichkeit darstellte, gesund zu werden. Diese Menschen waren reich und hielten durch ihr Eigentum die Klinik in Gang.

Emmenberger machte keine Unterschiede, für ihn war es gleich, ob er einen reichen oder einen armen Menschen quälte, am wichtigsten war es, dass er frei wurde, weil er sich mit jedem Getöteten freier fühlte. Seiner Meinung nach war ein Mensch nur eine zufällig entstandene Substanz.

„Ich glaube an die Materie, die *gleichzeitig* Kraft und Masse ist [...] Und ich glaube, das ich bin, als ein Teil dieser Materie, Atom, Kraft, Masse, Molekül wie Sie und das mir meine Existenz das Recht gibt, zu tun, was ich will.“⁶⁸

Seine größte Schuld besteht darin, dass er seine Verbrechen nicht aus einem Grund beging, sondern aus dem Gefühl, dass ihm diese Möglichkeit gegeben wurde. Aus dieser Sicht stellt Doktor Emmenberger ein Symbol für das absolute Böse dar und wird auch auf der metaphysischen Ebene schuldig.

Gulliver

Die Figur von Gulliver verbindet die ganze Geschichte. Dank ihm entstand das einzige Foto von Doktor Emmenberger, das verursachte, dass Bärlach den Verdacht schöpfte. Dank Gullivers Eingriff wurde der Kommissar am Ende gerettet.

Wegen seiner jüdischen Abstammung musste er während des Zweiten Weltkrieges ins Konzentrationslager. Dort begegnete er Doktor Nehle, der ihm die

⁶⁷ DÜRRENMATT, F. *Der Verdacht*. Zürich: Diogenes, 1985, S. 30.

⁶⁸ Ebd., S. 108-109.

Freiheit versprach, wenn er sein Experiment überlebt. Er hat es tatsächlich, als einziger Patient, geschafft. Diese grauenhafte Vergangenheit hinterließ auf ihm unüberschaubare Spuren – er scheint ein Geschöpf aus einer irrealen Welt zu sein, er arbeitet nur in der Nacht und erscheint immer wie ein Geist. Sein Aussehen flößt Grauen ein. Er hatte keine Dokumente und dadurch erhöhte er nur den Eindruck, dass er nicht existiert und dass er nur eine mythologische Figur ist. Wie er selbst sagte: „Ich bin gestorben [...] Die Nazis haben mich erschossen.“⁶⁹

Nach dieser erschütternden Erfahrung begann er als „Richter aus eigenen Gesetzen [...], der nach eigener Willkür richtete, freisprach und verdamnte, unabhängig von den Zivilgesetzbüchern und dem Strafvollzug“⁷⁰ zu wirken. Und darin besteht seine Schuld, Gulliver ist kriminell schuldig, weil er mordete, ohne dass seine Opfer durch ein Gericht verurteilt werden. Er selbst war das Gericht. Es bietet sich die Frage an, ob man die Ermordeten als „Opfer“ benennen kann, weil das erste Opfer gerade Gulliver wurde. Wenn er nie im Konzentrationslager wäre, würden die Morde nie passieren. Die Nazis selbst machten aus ihm eine „Killermaschine“. Aus dieser kriminellen Sicht ist Gulliver schuldig, aber in Anbetracht dessen, was alles er erleiden musste, sind seine Taten und Verbrechen verständlich.

Trotz allem, was ihm seine Abstammung brachte, zählte er sich immer zu Juden, obwohl er über seinen Gott mit einem Hauch von Ironie sprach. „Jehova war fern, mit anderen Welten beschäftigt, oder er studierte an einem theologischen Problem herum, das gerade seinen erhabenen Geist in Anspruch nahm.“⁷¹

Der Jude Gulliver glaubte, dass vor Gott nicht die Völker sondern nur die einzelnen Menschen stehen und dass Gott sie nach seinem Ermessen verurteilt oder anklagt. Gulliver selbst mordete, aber er richtete nicht, diese Pflicht überließ er dem höchsten Richter.

Dr. Edith Marlock

Die Ärztin Edith Marlock wird als Assistentin von Emmenberger dargestellt, sie ist schön und scheint das Schönste an der Klinik zu sein. Aber hinter diesem hübschen Antlitz versteckt sich ihre echte Gestalt, die Hand in Hand mit ihrem Charakter geht –

⁶⁹ DÜRRENMATT, F. *Der Verdacht*. Zürich: Diogenes, 1985, S. 27.

⁷⁰ Ebd., S. 32.

⁷¹ Ebd., S. 34.

Doktor Marlock ist morphiumsüchtig und ohne dieses Medikament sieht sie wie eine alte, hässliche Frau aus.

Vor dem Zweiten Weltkrieg war sie Kommunistin, die voll von Idealen war und die überzeugt davon war, dass sie „dieses traurige Ding da aus Stein und Lehm, das sich um die Sonne dreht, unsere Erde, lieben müsse, dass es unsere Pflicht sei, dieser Menschheit im Namen der Vernunft zu helfen, aus der Armut und aus der Ausbeutung herauszukommen.“⁷² Sie hoffte, dass eine bessere Welt ganz in unseren Händen liegt. Dann kam aber der Zweite Weltkrieg und Hitler mit seiner unerschütterlichen Macht, „wie der fachgemäße Ausdruck für das Verbrechen heißt, das er vor nun an trieb“⁷³, und sie kam zu dem Schluss, dass der Kampf gegen das Böse vergeblich ist.

Wegen ihrer politischen Gesinnung kam sie während des Zweiten Weltkrieges in ein Konzentrationslager in Russland, trotzdem glaubte sie, dass das Alles einen höheren Sinn hat, aber als sie später in das deutsche Konzentrationslager Stutthof kam, erkannte sie „den Verrat [...] an der Idee des Kommunismus selbst, der doch nur einen Sinn haben kann, wenn er eins ist mit der Idee der Nächstenliebe und der Menschlichkeit.“⁷⁴ Als sie Doktor Nehle begegnete, sah sie ihre einzige Möglichkeit, sich zu retten, darin, dass sie seine Geliebte wird. Ihre Beziehung zu Emmenberger war so stark, dass sie mit ihm auch nach dem Ende des Weltkrieges blieb und mit ihm zurück in die Schweiz ging.

Man kann sehen, dass sie am Anfang wie Kommissar Bärlach war – sie wollte kämpfen und das Böse aus der ganzen Welt ausrotten, aber ihr Aufenthalt im Konzentrationslager zerstörte alles, woran sie glaubte.

Ihre Schuld liegt darin, dass sie die ganze Zeit lang wusste, wer Doktor Emmenberger in der Wirklichkeit ist, und dass sie trotzdem nichts machte. Es ist begreiflich, dass sie in der Kriegszeit nichts unternehmen konnte, aber nach dem Krieg konnte sie ihn beim Gericht anzeigen und als Augenzeuge seiner Verbrechen vorgeladen werden.

Sie ist kriminell und moralisch schuldig. Kriminell, weil sie eine Mitschuldige der Folterungen Emmenbergers war, weil sie ihm bei seinen Experimenten half, und moralisch, weil sie den Menschen, die in der Klinik in der Hoffnung auf ihre Genesung oder auf eine Verlängerung ihres Lebens lagen, die Wahrheit sagen konnte. Ihre

⁷² DÜRRENMATT, F. *Der Verdacht*. Zürich: Diogenes, 1985, S. 81.

⁷³ Ebd., S. 82.

⁷⁴ Ebd., S. 83.

moralische Schuld besteht noch darin, dass sie diese Verbrechen nur für das Morphinum beging, weil sie nur diese Droge von dieser Welt, die sie verriet, befreien konnte. Sie hat jedoch keine Gewissensbisse, weil der Zweite Weltkrieg ihr Gewissen ganz zerstörte. Die Menschen waren ihr gleichgültig. Sie gelangte zur Überzeugung, „das Gute und das Böse sind zu sehr ineinander verschlungen in der gottverlassenen Hochzeitsnacht zwischen Himmel und Hölle, die *diese* Menschheit gebar, um je wieder voneinander getrennt zu werden.“⁷⁵ Sie stirbt durch die Hand eines der Opfer Emmenbergers.

Schwester Kläri

Schwester Kläri scheint die einzige gute Person in der Klinik zu sein. Kommissar Bärlach hoffte, dass gerade sie ihm sagen wird, was alles in der Klinik geschieht. Er erfuhr, wie in dem Falle von Doktor Marlock, dass auch Kläri weiß, wer Emmenberger ist und was alles er beging und weiter begeht.

Sie ist, wie Dr. Marlock, moralisch und kriminell schuldig, weil sie eine weitere Mitschuldige seiner Verbrechen darstellt. Kläri zeigt ihn nicht an, weil sie Angst vor ihm hätte, sondern weil sie überzeugt ist, dass Doktor Emmenberger einen richtigen Weg fand und dass ihm Gott seine Sünden verzeihen wird. Sie lebt in der Annahme, dass sich jeder Mensch nach dem Tod sehnt und dass gerade der Tod das Ziel und der Sinn unseres Lebens ist und „der Sinn und der Zweck unseres Lebenswandels kann kein Verbrechen sein.“⁷⁶

Die Menschheit

Die Menschheit selbst ist politisch schuldig, weil sie in der Zeit des Zweiten Weltkriegs die politische Macht von einer Person akzeptierte und die Not und das Elend in der Welt ignorierte. Es gab einige Personen (zu denen am Anfang auch Dr. Marlock gehörte), die die Kraft hatten und entschlossen waren, ihr lautes NEIN zu sagen, aber die Zahl der Widerstandskämpfer war zu niedrig. Zum Schluss resignierten auch sie und die Welt blieb unverändert.

⁷⁵ DÜRRENMATT, F. *Der Verdacht*. Zürich: Diogenes, 1985, S. 88.

⁷⁶ Ebd., S. 90.

6.2.2.3 Das Motiv der Schuld

Im Kriminalroman *Der Verdacht* kann man alle Kategorien der Schuld nach Karl Jaspers finden. Kommissar Hans Bärlach repräsentiert wieder die moralische Schuld. Er ist in mehreren Aspekten schuldig – er untersuchte Doktor Emmenberger selbst, ohne diese Untersuchung der Polizei zu überlassen, er nutzte dazu die anderen Menschen aus und dadurch verursachte er den Mord von Journalisten Fortschrig.

Doktor Emmenberger wurde auf allen Ebenen schuldig, weil er das Böse an sich repräsentiert hat. Seine Überzeugung, dass er foltern und peinigen kann, weil ihm diese Möglichkeit gegeben wurde, deutet auf die metaphysische Schuld. Er selbst entschied über die Leben der anderen Menschen, aber nicht als Gott. Er scheint die metaphysische Verkörperung des Teufels zu sein. Seine Schuld ist natürlich auch kriminell und moralisch, aber er wurde nie von Gericht bestraft und fühlte keine Gewissensbisse.

Der Jude Gulliver brachte die damaligen SS-Mitglieder um, und dadurch wurde er kriminell schuldig. In Anbetracht dessen, dass er in einem Konzentrationslager war, ist sein Verhalten begreiflich. Er vertrat die Rolle des Gerichts und bestrafte die, die nie vor Gericht standen, obwohl sie dort hätten stehen sollen. Er richtete aber nicht, weil er überzeugt wurde, dass dieses Vorrecht dem Höchsten – Gott – gehört.

Dr. Edith Marlock wechselte von einer Gefangenen zu der Geliebten von Doktor Emmenberger. Obwohl sie früher ähnliche Ideale wie Hans Bärlach hatte, änderte das Konzentrationslager ihre ganze Persönlichkeit – sie verlor ihre Seele und ihr Gewissen. Sie wurde mitschuldig an den Folterungen Emmenbergers, und dadurch wurde sie kriminell schuldig. Alles, was sie machte, tat sie für Morphium, und deshalb wurde sie auch moralisch schuldig.

Schwester Kläri repräsentiert eine weitere Mitschuldige der Verbrechen Emmenbergers. Sie ist moralisch und kriminell schuldig, kriminell aus dem gleichen Grund wie Dr. Marlock und moralisch wegen ihrer Überzeugung, dass unser Lebenswandel kein Verbrechen ist und dass es ganz egal ist, ob es sich dabei um Besessenheit von Quälen handelt.

Die Frage der politischen Schuld der Menschheit während des Zweiten Weltkrieges ist sehr schwierig, nach der Auffassung der politischen Schuld nach Karl Jaspers kann man sagen, dass die ganze Menschheit die Schuld an dem Zweiten Weltkrieg trug.

6.2.3 Das Versprechen

Der Kriminalroman *Das Versprechen* wurde auf Grund einer Drehbuchvorlage für den Film *Es geschah am hellichten Tag* geschrieben. Als Thema benutzte Dürrenmatt Sexualverbrechen an Kindern, die sehr aktuell und häufig waren. Die Handlung sollte vor einem solchen Verbrechen warnen. Das Buch unterscheidet sich vom Film, weil Dürrenmatt den Roman nach dem Drehen des Films schrieb und das Ende veränderte. Im Unterschied vom Film endet das Buch mit Matthäis Misserfolg – er selbst löste diesen Fall nicht und wurde verrückt.

6.2.3.1 Inhaltsangabe

Der Kommissar Matthäi sollte in Jordanien ein Amt übernehmen, weil seine Karriere des Kommissars am Ende war. Bevor er ins Ausland flog, musste er noch zu einem Mord gehen. Es ging um ein Sexualverbrechen an einem kleinen Mädchen. Es schien, dass sie den echten Verbrecher gleich verhafteten, und Matthäi wollte – obwohl er von der Unschuld der Verhafteten überzeugt war – nach Jordanien fliegen.

Nachdem der Unschuldige Selbstmord beging, entschied er sich, das Verbrechen zu lösen. Er erinnerte sich an das Versprechen, das er der Mutter des toten Mädchens gab. Er versprach, dass er den Mörder vor Gericht bringt.

Matthäi weihte der Suche sein ganzes Leben ein. Er war überzeugt, dass die Verbrechen jemand aus der Umgebung, der ein Auto besitzt, begeht. Deshalb kaufte er eine Tankstelle, nahm ein kleines Mädchen mit seiner Mutter auf und wartete, dass der Mörder das Mädchen sieht.

Es geschah wirklich so, aber seine Falle, die er mit Hilfe der Polizei vorbereitete, scheiterte. Es vergingen viele Jahre, das Mädchen wuchs auf, aber Matthäi wartete ständig. Zum Schluss erfuhr sein Vorgesetzter, dass der Mörder bei einem Unfall starb. Obwohl er Matthäi die Wahrheit sagte, wartete der damalige Kommissar an der Tankstelle ständig, weil er verrückt wurde.

6.2.3.2 Typologie der Schuldigen

Matthäi

Doktor Matthäi, „Matthäi am Letzten genannt“⁷⁷, gehörte zu den fähigsten Detektiven des Bezirks Zürich, er war 50 Jahre alt und sowie Bärlach lebte er allein, hatte keine Familie und fast keine Freunde. Im Gegensatz zu Bärlach hatte aber Matthäi kein zu Hause, er lebte in einem Hotel, weil er von der Welt Abstand halten wollte – wenn er ein Haus hätte, wäre er ein Teil der Welt und dadurch würde er mit ihr leiden. Er war eine „Unpersönlichkeit“⁷⁸, die formal, unmenschlich und beziehungslos lebte.

Als er zu dem Fall des toten kleinen Mädchens gerufen wurde, änderte sich seine Stellung zum Leben. Er wollte alle kleinen Kinder beschützen und den Verbrecher verhaften und vor Gericht bringen. Der Mord war auf den ersten Blick klar – das Mädchen musste der Hausierer Von Gunten töten, aber Matthäi glaubte an seine Unschuld. Er entschied sich den Gewalttäter zu finden und damit verwarf er die Chance sein Leben in Ruhe in Jordanien zu vollenden. Statt nach Amman zu fliegen, blieb er in Mägendorf und untersuchte den Fall, obwohl er seine Stelle des Kommissars verlor. Eine wichtige Rolle für diese Entscheidung spielte sein verpflichtendes Versprechen, das er den Eltern des toten Mädchens gab.

„Die Frau schaute ihn nun an, drohend, gebietend. »Versprechen Sie das?« »Ich verspreche es, Frau Moser« [...] »Bei Ihrer Seligkeit?« Der Kommissar stutzte. »Bei meiner Seligkeit«, sagte er endlich.“⁷⁹

Die Suche nach dem Mörder wurde zur Sucht. Matthäi kaufte eine alte Tankstelle und hoffte, dass der Verbrecher einmal auch vorbeifahren muss. Er begann wieder zu rauchen und änderte seine Kleidung – er veränderte sich physisch sowie psychisch, er war nie mehr ‚Matthäi am Letzten‘.

An der Tankstelle lebten mit ihm eine Frau und ein kleines Mädchen, das nicht zufällig der toten Kleinen ähnlich war. Auf den ersten Blick sahen sie wie eine glückliche Familie aus – Matthäi verbrachte mit dem Mädchen Annemarie viel Zeit und erzählte ihr verschiedene Geschichten und Märchen, er verhielt sich wie ihr echter Vater. Aber die Wirklichkeit war anders – mit Annemarie verband ihn nur sein Streben

⁷⁷ DÜRRENMATT, F. *Das Versprechen*. München: DTV, 2008, S. 14.

⁷⁸ Ebd., S. 82.

⁷⁹ Ebd., S. 26.

danach, den Täter zu fassen. Er nutzte die Ähnlichkeit des Mädchens mit der Toten aus, um den Verbrecher zu locken. Und gerade darin besteht seine Schuld – Matthäi ist moralisch schuldig, weil er Annemarie ausnutzte. Er konnte es mit Wissen und Zustimmung von Annemarie und ihrer Mutter machen, aber er handelte als Individualität und glaubte an seine Fähigkeiten. Matthäi fasste Annemarie als Fischköder auf und bedachte nicht, dass es um ein kleines unschuldiges Kind geht, das über die Gefahren der Welt nichts weiß. Für ihn bedeutete Annemarie nur ein Mittel zum Zweck. Er wollte den Mörder verhaften, ihn vor Gericht bringen, aber nicht selbst richten.

Aus Annemarie wuchs eine unanpassungsfähige junge Frau auf, die seit Jugendalter ihre eigene kriminelle Vergangenheit hatte. Mit 16 verbrachte sie ein Jahr im Gefängnis und nach der Entlassung kam sie zurück zu Matthäi und seiner Tankstelle, in der sie als Kellnerin arbeitete. Sie war schmutzig und sah wie eine Dreißigjährige aus. Sie endete als Mädchen ohne Zukunft, weil sie dank Matthäi keine Zukunft hatte und daran trägt er auch seine Schuld. Wenn er sie nicht aufgenommen hätte, hätte sie eine normale Kindheit in der Gesellschaft der anderen Kinder verbracht und vielleicht einmal ihre eigene Familie, Freunde und Heim haben können.

Einen weiteren Teil der Schuld trägt Matthäi an dem Tod von Von Gunten, weil er nach Jordanien fliegen wollte, obwohl er wusste, dass der Hausierer in diesem Fall unschuldig ist. Matthäi war sich dieser Sache bewusst, und auch deswegen wollte er den echten Verbrecher finden. Zum Schluss hätte er erfolgreich werden können, weil der Gewalttäter wirklich Annemarie sah, aber als Matthäi eine Falle mit Hilfe der Polizei vorbereitete, kam der Mörder nicht mehr. Der damalige Kommissar wartete aber weiter und er wartete ständig, obwohl er später erfuhr, dass der Verbrecher tot ist. Sein Streben nach Gerechtigkeit verwandelte sich in seine Verdammung und am Ende wiederholte er nur Worte: „Ich warte, ich warte, er wird kommen, er wird kommen.“⁸⁰ Er glaubte an seine Fähigkeiten und seine Hypothese so sehr, dass er den Tod des Gewalttäters nicht akzeptierte und verrückt wurde.

Albert Schrott

Obwohl die Figur von Herrn Schrott im Roman indirekt präsentiert wird – nur durch die Worte seiner Frau, gehört er zu den Schuldigsten, weil er seine Verbrechen an

⁸⁰ DÜRRENMATT, F. *Das Versprechen*. München: DTV, 2008, S. 11.

Kindern beging. Eine Gewalt an einem Kind wird allgemein für das schlimmste Verbrechen gehalten.

Albert Schrott ist ohne Zweifel kriminell und moralisch schuldig, aber er war sich dieser Sache nicht bewusst, weil er überzeugt war, dass es der Gotteswille ist.

„[...] aber seit ich das Mädchen kennengelernt habe, nahe bei einem Wäldchen, habe ich den Umweg immer machen müssen, die Stimme vom Himmel, Mutti, und die Stimme hat mir befohlen, mit dem Kind zu spielen, und dann hat die Stimme vom Himmel mir befohlen, ihm von meiner Schokolade zu geben, und dann mußte ich das Mädchen töten, alles die Stimme vom Himmel, Mutti [...].“⁸¹

Er war nicht besonders intelligent und wurde wie ein kleines Kind behandelt. Obwohl er verheiratet war, nannte ihn seine eigene Frau „Albertchen“ und er redete sie mit „Mutti“ an. Diese Beziehung war keinesfalls ein typisches Verhältnis zwischen Frau und Mann, es sah wie eine Beziehung zwischen einer Mutti und ihrem Kind aus, weil er 22 Jahre jünger war. Albert Schrott sah auf den ersten Blick wie ein Mensch, der unter der mentalen Retardation leidet, aus – er handelte wie ein Kind, sprach auch ähnlich. Andererseits war er sich dessen bewusst, dass er diese Sexualverbrechen nicht auf demselben Ort begehen kann, und als ihn seine Frau nach der Tat sah, log er, weil er wusste, dass er etwas Schlimmes machte. „Mein Gott, Albertchen, fragte ich, was ist dir denn zugestoßen? Er glotzte nur, sagte dann, Unfall, Mutti, wird schon werden, geh schlafen, Mutti.“⁸²

Seine Taten waren nicht direkt geplant, aber unterbewusst musste er ahnen, dass er etwas Verbotenes machen wird, weil er dem Mädchen immer befiehlt, niemandem über ihre „Freundschaft“ etwas zu sagen.

Albert Schrott stand nie vor Gericht. Er starb bei einem Autounfall, als er voller Hass seine Frau verließ, bereit, wieder zu morden. Es bietet sich die Frage an, ob sein Tod ein Werk des Zufalls war, oder ob es um eine Strafe Gottes ging. In jedem Fall war sein Tod eine Rettung für alle kleinen blonden Mädchen mit einem roten Rock, die sich der Gefahr der Welt nicht bewusst waren.

⁸¹ DÜRRENMATT, F. *Das Versprechen*. München: DTV, 2008, S. 148.

⁸² Ebd., S. 147.

Frau Schrott

Frau Schrott, geborene Stänzli, heiratete Albert Schrott nach dem Tod ihres ersten Mannes Galuser. Die Beziehungen in ihrer Familie waren nicht gut, besonders mit ihrer Schwester.

„[...] sie seien immer nett und lieb zueinander gewesen, aus lauter Boshaftigkeit natürlich; alle Stänzlis hätten diesen höflichen Zug, wenn sie sich untereinander auch nie leiden könnten, und ihre Höflichkeit sei nur die Methode, mit der sie sich gegenseitig quälten und bis aufs Blut folterten, zum Glück, sonst wäre Hölle los gewesen [...].“⁸³

Diese Verhaltensweise beeinflusste ihre Beziehung zu Albert Schrott, den sie immer wie einen kleinen Jungen behandelte. Sie nutze ihn als Arbeitskraft aus und durch ihre Hochzeit wollte sie ihre Schwester verärgern.

Sie ist kriminell und moralisch schuldig. Ihre kriminelle Schuld besteht darin, dass sie als Mitschuldige ihres Mannes bezeichnet werden kann, und deshalb sollte sie vor Gericht stehen. In diesem Fall hätte sie ihn bei der Polizei anzeigen und dadurch die weiteren Morde verhindern sollen. Deshalb ist sie schuldiger als Albert Schrott, weil er selbst nicht aufhören konnte, er brauchte jemanden, der ihn anhält. Stattdessen schimpfte sie ihn wie ein kleines Kind und benahm sich, als ob es um einen banalen Verstoß ginge. Als er den zweiten Mord beging, zeigte sie ihn wieder bei der Polizei nicht an, und verhielt sie sich ähnlich wie beim ersten Mal.

„Aber ich habe mich nicht beruhigt, ich war noch strenger als das erstenmal; ich wurde fast böse. Er durfte den Buick eine Woche nicht benutzen, ich wollte auch zu Hochwürden Beck gehen, ich war entschlossen; aber die Schwester hätte zu sehr jubiliert, das ging nicht.“⁸⁴

Ihre moralische Schuld ergibt sich daraus, dass sie von Anfang an wusste, was ihr Mann beging, und dass gerade ihr Gewissen zu seiner Verhaftung hätte führen müssen. Nur wenige Menschen sind im Stande, die Schuld daran zu tragen, dass jemand anderer wegen ihrer starb, ein solcher Mensch muss gefühllos sein und er kann keine Gewissenbisse haben.

⁸³ DÜRRENMATT, F. *Das Versprechen*. München: DTV, 2008, S. 142.

⁸⁴ Ebd., S. 151.

Frau Schrott ist schuldig, weil sie ihren eigenen Hochmut vor den Leben aller Mädchen, die hätten ermordet werden können, bevorzugte. Aus Furcht vor einem Gespött ihrer Schwester war sie bereit, weitere Morde zu riskieren. Aus dieser Sicht ist sie ein schlimmerer Verbrecher als ihr Mann.

Die Polizisten

Als es klar wurde, dass sich der gesuchte Verbrecher sein nächstes Opfer – Annemarie – ausgesucht hat, bereiteten die Polizisten mit Hilfe von Matthäi eine Falle vor. Sie warteten einige Tage lang, aber es kam niemand. Zum Schluss blieben nur vier – Matthäi, der Staatsanwalt, Dr. H. und Henzi. Die Aufregung gradierte und zum Schluss bewirkte die Ungeduld, dass die Bleibenden auch schuldig wurden.

„Da verlor der Staatsanwalt zum zweitemal die Geduld. »Du dummes Ding«, schrie er und packte das Kind am Arm, rüttelte es, »willst du jetzt sagen, was du weißt!« Und wir schrien mit, sinnlos, weil wir einfach Nerven verloren hatten, rüttelten das Mädchen ebenfalls, begannen auf das Kind einzuschlagen, verprügelten den kleinen Leib, der zwischen den Konservenbüchsen in Asche und rotem Laub lag, regelrecht, grausam, wütend, schreiend.“⁸⁵

Alle vier Männer sind moralisch schuldig, weil sie im Bestreben, weitere Verbrechen an Kindern zu verhindern, selbst Gewalt am Kind begingen. Diese Schuld ist gleichfalls kollektiv, weil niemand von ihnen dagegen vorging, als der Staatsanwalt das Kind zu schlagen begann. Stattdessen schlossen sich die Anderen an und ließen ihrer Wut über die eigene Unfähigkeit, den Täter zu fassen, freien Lauf.

Einwohner von Mägendorf

Als die Einwohner erfuhren, dass eines der netten Mädchen Mägendorfs ermordet wurde, dachten sie, dass sie wissen, wer der Täter ist, weil nur eine Person in Frage kam. Sie wollten Von Gunten selbst richten.

„Seit altersher werden in unserem Lande die Verbrecher durch Gerichte abgeurteilt, wenn sie schuldig, und freigesprochen, wenn sie unschuldig sind. [...] Ihr habt nun

⁸⁵ DÜRRENMATT, F. *Das Versprechen*. München: DTV, 2008, S. 124-125.

beschlossen, dieses Gericht selbst zu bilden. Ob ihr das Recht dazu habt, wollen wir hier nicht untersuchen, ihr habt euch das Recht genommen.“⁸⁶

Darin liegt die moralische Schuld der Einwohner, sie wollten richten, ohne dass zu wissen, ob sie recht haben. Sie waren voll von Wut und mussten den Verbrecher finden, um gut schlafen zu können. Sie wollten das Gefühl haben, dass ihre Kinder in Sicherheit sind. Diese Schuld ist auch kollektiv, weil niemand von den Einwohnern gegen dieses Volksgericht war, und erst als Matthäi mit seinen logischen Argumenten eingriff, erlaubten sie, Von Gunten zur Polizei zu bringen.

Henzi

Der Polizist Henzi sollte Matthäis Stelle bekommen, obwohl er nicht die passenden Fähigkeiten besaß. Er wollte wie sein Vorgesetzter handeln, aber er konnte die Methoden von Matthäi nicht verwenden. Er war überzeugt, dass Von Gunten schuldig ist, und deshalb entschied er sich, sein Geständnis um jeden Preis zu bekommen. Als er den verhafteten Von Gunten verhörte, dauerte die Vernehmung über zwanzig Stunden. Eine solche Behandlung könnte als eine Misshandlung bezeichnet werden, und deshalb ist Henzi kriminell und moralisch schuldig. Sein Quälen führte nicht nur zum falschen Geständnis, sondern auch zum Selbstmord von Von Gunten.

Von Gunten

Die Figur von Von Gunten scheint eine Schlüsselrolle zu haben, weil er als Mörder der kleinen Gritli bezeichnet wurde. In der Vergangenheit beging er eine Gewalt an einem 14-jährigen Mädchen, und deshalb ist er kriminell und moralisch schuldig. Im Fall des toten Mädchens in Mägendorf war er aber unschuldig. Am Ende konnte er die polizeilichen Vernehmungen nicht mehr ertragen, und obwohl er an dem Tod von Gritli keine Schuld trug, beging er Selbstmord.

6.2.3.3 Das Motiv der Schuld

Auf den ersten Blick gibt es im Roman nur eine schuldige Person, und zwar den Mörder von Gritli. Diese Figur ist moralisch und kriminell schuldig, weil sie Verbrechen an einem Kind beging. Wegen seinem tödlichen Unfall stand Alber Schrott

⁸⁶ DÜRRENMATT, F. *Das Versprechen*. München: DTV, 2008, S. 32.

nie vor Gericht und nur sein Tod verursachte, dass die Wahrheit gesagt wurde. Aus der Sicht seines moralischen Verstoßes spürte er selbst keine Schuld, weil er glaubte, dass seine Taten Gott richtet.

Wenn man die ganze Situation analysiert, erfährt man, dass nicht nur der Mörder schuldig ist. Alle Figuren verschuldeten sich, mehr oder weniger. Frau Schrott ist, sowie ihr Ehemann, kriminell und moralisch schuldig, denn sie wurde mitschuldig an Verbrechen von Albert Schrott. Ihre moralische Schuld ergibt sich daraus, dass sie lieber Gewalt an Kindern ertrug, anstatt die Demütigung von ihrer Schwester zu ertragen.

Von Gunten verschuldete sich in seiner Vergangenheit kriminell, und dieses ehemalige Verbrechen verfolgte ihn das ganze Leben und verursachte indirekt seinen Tod.

Matthäis Schuld ergibt sich daraus, dass er ein kleines Mädchen ausnutzte, um den Verbrecher zu fassen, und dadurch sie einer großen Gefahr aussetzte. Im Fall von Annemarie spürte er keine Gewissensbisse, weil er glaubte, dass er zum Wohl des Kindes handelt. Matthäi trägt auch eine Schuld am Tod von Von Gunten, weil er weggefahren ist, obwohl er wusste, dass Von Gunten unschuldig war. In diesem Fall kam er zurück, um seine moralische Pflicht zu erfüllen und den echten Täter vor Gericht zu bringen.

Kommissar Henzi wurde moralisch und kriminell schuldig, weil seine Überzeugung, dass er den Verbrecher verhaftete, zum Tod eines unschuldigen Menschen führte.

Im Buch wird auch die kollektive Schuld vertreten – einerseits wurden alle Einwohner Mägendorfs schuldig, weil sie die Gerechtigkeit in eigene Hände nehmen wollten, und andererseits verschuldeten sich die Polizisten Henzi, Dr. H., der Staatsanwalt und Matthäi, weil sie sich an Gewalt an Annemarie beteiligten und dadurch auch moralisch schuldig wurden. Sie waren sich dieser Schuld bewusst, weil sie eine Scham gleich nach dieser Tat spürten.

7 VERGLEICH DER ERGEBNISSE MIT DÜRRENMATTS AUFFASSUNG DER SCHULD

Friedrich Dürrenmatt zeigt uns eine Welt, die für ihn als ein Ungeheures steht, als ein Rätsel an Unheil, das hingenommen werden muss, vor dem es jedoch kein Kapitulieren geben darf⁸⁷. Die Figuren in seinen Werken versuchen gegen ein Unrecht oder gegen ihr Schicksal zu kämpfen und in allen Fällen werden sie zum Schluss schuldig.

Dürrenmatt geht in seinen Aufsätzen aus der Auffassung der ‚Ersünde‘ aus. Nach seinen theoretischen Texten ist man von Anfang seines Lebens an schuldig, und deshalb trägt man die Schulden der ‚Väter und Vorväter‘. Aber nicht alle Figuren in seinen Dramen und Romanen treten in die Handlung als Schuldige ein. Wenn man diese These der ‚Ersünde‘ akzeptieren würde, müsste man die Figuren betrachten, als ob sie ihre Schuld vergrößern würden. Niemand würde unschuldig sterben.

Wie Dürrenmatt selbst sagt, ist die ‚Ersünde‘ unser Pech, nicht unsere Schuld. Alle Figuren werden aus der Sicht ihrer aktuellen Schuld analysiert. Keine von ihnen war am Ende unschuldig, auch wenn dies am Anfang der Fall war. In manchen Werken wurde entdeckt, dass nicht die kollektive Schuld, sondern die moralische und die kriminelle, die man als Individualität trägt, überwiegen. Es gibt doch noch eine ‚persönliche Leistung‘, durch die man schuldig werden kann.

Dürrenmatt wollte die Welt und nicht die Moral⁸⁸ zeigen, aber er war sich dessen bewusst, dass man sich bei der Lektüre mit der Schuldfrage wird beschäftigen müssen.

⁸⁷ KAISER, G. H. *Die deutsche Literatur: Ein Abriß in Text und Darstellung*. Bd. 16. Gegenwart I. Stuttgart: Reclam, 2000., S. 45.

⁸⁸ DÜRRENMATT, F. *Stati a projevy o divadle*. Praha: Orbis, 1968, S. 131.

8 SCHLUSS

Das Ziel der Diplomarbeit bestand in einer Erarbeitung der Typologie der Schuldigen. Diese Typologie lehnt sich an das Werk *Die Schuldfrage* von Karl Jaspers an und wurde in den Werken *Der Besuch der alten Dame*, *Die Physiker*, *Der Richter und sein Henker*, *Der Verdacht* und *Das Versprechen* erarbeitet.

Es wurde festgestellt, dass sich in den Werken alle Arten der Schuld vorfinden. Die kriminelle Schuld, die vor Gericht bestraft werden könnte, findet man in den Dramen, so wie in den Romanen. Sie ergibt sich aus den Verbrechen, die die Figuren begangen. Im Drama *Der Besuch der alten Dame* beging Claire Zachanassian keinen Mord, aber die Figuren, die sie kastrieren und blenden ließ, verloren ihre Identität und dadurch ihr vollwertiges Leben. Die Einwohner Gullen sind kriminell schuldig, weil sie einen ihrer Mitbürger hinrichteten. In dem Drama *Die Physiker* töteten Möbius, Einstein und Newton die unschuldigen Krankenschwestern. In dem Roman *Der Richter und sein Henker* beging Tschanz einen Mord am Polizisten, einen Mord für ein besseres Leben, und Gastmann mordete, wenn er gerade Lust zu töten hatte. In dem Roman *Der Verdacht* folterte Emmenberger aus der Überzeugung, dass ihm diese Möglichkeit gegeben wurde, und Gulliver tötete, um seine damaligen Peiniger zu bestrafen. In dem Roman *Das Versprechen* beging Albert Schrott Gewalt an Kindern aus seiner Überzeugung, dass Gott seine Schritte richtet, und Henzi verursachte den Selbstmord eines unschuldigen Menschen.

Alle diesen Verschuldungen sind auf der kriminellen Ebene ersichtlich, aber trotzdem sind sie nicht vergleichbar, weil jede Person einen anderen Grund hatte, warum sie das Verbrechen beging. Auf einer Seite stehen Möbius, Einstein, Newton, Gulliver und Claire Zachanassian und auf der anderen Seite Gastmann und Emmenberger. Die Erstgenannten kämpften für ein besseres Leben, ohne Gewalt und Gefahr, oder sie kämpften im Namen der Gerechtigkeit. Die Anderen mordeten, wenn sie Lust dazu hatten, oder weil sie überzeugt waren, dass sie eine Möglichkeit und eine Gelegenheit dazu hatten. Tschanz, Schrott und Henzi stehen außerhalb dieser Unterscheidung – Tschanz kämpfte für ein besseres Leben, aber nur für sein besseres Leben, Schrott beging die Morde, weil er wahrscheinlich geisteskrank war, und Henzi war überzeugt, dass er den wahren Mörder hat, als er den Angeklagten zu lange verhörte.

Eine besondere Gruppe bilden Figuren, die kriminell mitschuldig wurden. Diese Personen wussten über den konkreten Mord, bzw. über die Morde, aber sie schritten dagegen nicht ein oder halfen sogar dem Täter weitere Verbrechen zu begehen. Diese Personen waren nur in zweien Kriminalromanen zu finden. Namentlich geht es um Dr. Marlock und Schwester Kläri aus dem Roman *Der Verdacht* und um Frau Schrott aus dem Roman *Das Versprechen*.

Die moralische Schuld gilt für alle Figuren, die kriminell schuldig wurden, aber fast niemand hatte wegen seiner Tat Gewissenbisse, außer Möbius, Einstein und Newton, die am Ende feststellten, dass ihre Morde sinnlos waren. Eine weitere Gruppe bilden die Personen, die sich „nur“ moralisch verschuldeten. In dem Drama *Der Besuch der alten Dame* verließ Alfred Ill, als er jung war, die schwangere Klara und log vor dem Gericht. Der Polizist, der Pfarrer und der Bürgermeister verweigerten ihm ihre Hilfe ab, obwohl er sie darum gebeten hat. Alfred Ill entwickelte sich als der Einzige zu einem Menschen, der fähig war, seine Schuld zu gestehen und die Strafe anzunehmen. In dem Drama *Die Physiker* erfüllte Inspektor Voß seine Pflicht nicht, als er als Vertreter der Rechtsgerechtigkeit die begangenen Morde zu untersuchen aufhörte, weil er einen Abstand von der Gerechtigkeit nahm. In dem Roman *Der Richter und sein Henker* trägt Kommissar Bärlach die moralische Schuld, weil er eine Wette in seiner Vergangenheit angenommen hat, die einige absurde Morde verursachte. Bärlachs Streben nach einer Wiedergutmachung vergrößerte nur seine Schuld. In dem Roman *Der Verdacht* verschuldete sich die Figur von Hans Bärlach wieder auf der moralischen Ebene. Er wiederholte seinen Fehler, als er jemanden selbst bestrafen wollte, weil er dazu andere Menschen ausnutzte und dadurch einen Tod verursachte. In dem Roman *Das Versprechen* findet der Leser wieder einen Kommissar – Matthäi –, der selbst untersuchte, andere Menschen ausnutzte und der einige Leben durch sein Streben nach der Gerechtigkeit zerstörte.

Was die politische Schuld betrifft, verschuldeten sich auf dieser Ebene nur wenige – Dr. Luzius Lutz in dem Roman *Der Richter und seine Henker* wurde schuldig, weil er die politische, Interesse einem vernichteten Leben bevorzugte, und in dem Roman *Der Verdacht* betrifft die politische Schuld die ganze Menschheit, weil sie den Zweiten Weltkrieg zugelassen hat. Diese Schuld ist aber sehr schwierig zu beweisen.

Die metaphysische Schuld schien ganz kompliziert zu sein. Man fand mehrere Widersprüche zwischen der Handlung und dem Text. Aus der Handlung wurde die metaphysische Schuld nicht sichtbar, aber aus der Textstruktur fließt heraus, dass in vier

Werken wenigstens eine Figur metaphysisch schuldig wurde. Diese Verschuldung besteht darin, dass diese Personen die Rolle Gottes übernahmen und dass sie die Leben anderer Menschen bestimmten. Im Drama *Der Besuch der alten Dame* wurde die metaphysische Schuld nicht erfüllt, weil Claire Zachanassian selbst nicht handelte, sondern die Entscheidung über das Leben Ills anderen Menschen überließ. In dem Drama *Die Physiker* stellte Fräulein Doktor von Zahnd die Figur dar, die nach der Beherrschung der Welt strebte, sie bestimmte die Leben der anderen Menschen und übernahm dadurch die Rolle Gottes. Im Roman *Der Richter und sein Henker* findet der Leser zwei Personen, die sich auf der metaphysischen Ebene verschuldeten. Gastmann tat Gut und Böse, als ob er Gott wäre, und entschied über Leben der anderen Menschen. Kommissar Bärlach wurde überzeugt, dass er das Recht, einen Verbrecher zu bestrafen, von Gott übernahm. Dieser Mensch scheint als Einziger von Gott bestraft zu werden, weil er am Magenkrebs leidet. Im Roman *Der Verdacht* vertritt die Schuld auf der metaphysischen Ebene Dr. Emmenberger bzw. Nehle, der glaubte, dass ihm die Möglichkeit, zu peinigen und zu töten, gegeben wurde. In seinem Fall geht es um keinen Vergleich mit dem Gott, sondern er repräsentiert eine Verkörperung des Teufels.

In dem Drama *Der Besuch der alten Dame* und dem Roman *Das Versprechen* kann man auch die kollektive Schuld, die Karl Jaspers abstreitet, finden. Im Drama trägt ein ganzes Dorf die kollektive Schuld, weil es als eine Einheit handelte und einen Menschen zum Tod verurteilte – sie sind auch moralisch und kriminell schuldig. Diese Verschuldung wird durch das Verhalten der Einwohner von Anfang an unterstützt, weil ihre Aussagen ihrem Handeln widersprechen. Im Roman versuchte auch ein Dorf im Namen der Gerechtigkeit zu handeln, aber zum Schluss haben sie auf die Bestrafung verzichtet.

Obwohl Dürrenmatt überzeugt war, dass wir alle von unserem Lebensanfang an schuldig sind, wurden seine Protagonisten aus der Sicht ihrer tagesaktuellen, bzw. in den Werken erwähnten Verschuldungen, analysiert. Keine der Figuren blieb zum Schluss unschuldig und es kam darauf nicht an, ob sie im Namen der Gerechtigkeit oder im Namen ihres Strebens handelten. Die kollektive Schuld ist in zwei Werken – im Drama *Der Besuch der alten Dame* und in dem Roman *Das Versprechen* – vertreten, aber es überwog die moralische und die kriminelle Schuld des Einzelnen.

9 RESUMÉ

Diplomová práce *Die Frage der Schuld in ausgewählten Werken Friedrich Dürrenmatts/Otázka viny ve vybraných dílech Friedricha Dürrenmatta* se skládá ze dvou celků, z nichž první se zabývá autorovým životem, postavením Švýcarska za druhé světové války, kategorizací viny německého filozofa Karla Jasperse a Dürrenmattovým vlastním pojetím viny.

Spisovatelův život je zkoumán především z hlediska jeho studia a vlivu druhé světové války na jeho nazírání na svět. V následujícím přehledu je zmíněna jeho tvorba.

Otázka postavení Švýcarska za druhé světové války je dodnes velmi ošemetná a často diskutovaná, proto se další kapitola zabývá problematičtým „neutrálním“ postavením této země. V této části je rozebírána nepopiratelná spolupráce Švýcarska s fašistickým Německem a jeho odmítavé chování vůči uprchlíkům.

Pro zpracování praktické části bylo nutné vycházet z teoretického pojetí viny. Práce se proto opírá o kategorizaci viny německého existenciálního filozofa Karla Jasperse. V kapitole jsou tedy jednotlivé druhy viny – morální, kriminální, politická a metafyzická – krátce charakterizovány.

Poslední teoretická kapitola se věnuje pojetí viny samotného Friedricha Dürrenmatta, neboť jeho pohled na otázku viny vychází z minulosti a činů celého lidstva. Dürrenmatt ve své teoretické stati pracuje s biblickým pojmem „dědičný hřích“, jehož nositeli jsme my všichni. Jako součást lidstva je každý z nás vinen za hříchy všech, kteří tu byli před námi, a stává se tudíž nositelem kolektivní viny.

Druhá část práce – praktická – se týká samotné charakterizace viny a vypracování typologie viníku ve vybraných dílech. Jednotlivé druhy viny jsou analyzovány ve dvou dramatech – *Der Besuch der alten Dame* a *Die Physiker* – a ve třech kriminálních románech – *Der Richter und sein Henker*, *Der Verdacht* a *Das Versprechen*.

Každé dílo je zkoumáno z hlediska chování a jednání postav, které do příběhu vstupují již jako vinné – nesoucí vinu ze své minulosti –, nebo dosud nevinné. U téměř každé z nich dojde v průběhu děje k nějakému provinění, ať už morálnímu, kriminálnímu, politickému nebo dokonce metafyzickému. Dürrenmattovy postavy se často stávají vinnými ve snaze zachránit jiný život nebo dokonce celý svět.

V dramatu *Der Besuch der alten Dame* se čtenář setkává s lidmi, z nichž se většina provinila paradoxně ve jménu spravedlnosti. Hlavní postava Claire

Zachanassianová, kriminálně a morálně vinná právě díky své touze po „spravedlnosti“, vtahuje do svého kolotoče viníků všechny postavy, neboť svou nabídkou jedné miliardy za život Alfreda Illa – bývalého milence – uvádí obyvatele v pokušení, kterému nemohou odolat. Nakonec se všichni do jednoho stávají morálně a kriminálně vinnými a jako celek nesou kolektivní vinu na smrti jednoho z nich. Alfred Ill jako středobod veškerého dění zpočátku odmítá jakoukoli morální vinu za čin spáchaný v minulosti. V závěru však přijímá své provinění a tím i nevyčtený rozsudek smrti. Illova rodina tvoří jeden celek se zbytkem obce a místo toho, aby byla svému otci resp. manželovi oporou, obrací se k němu zády. Tím se stávají morálně vinnými.

Druhé drama *Die Physiker* je příkladem toho, že přílišná snaha zabránit neštěstí – v tomto případě zničení lidstva – může vést ke katastrofě. Kriminální vina hlavní postavy Möbia i dalších dvou fyziků Einsteina a Newtona se stává skutečností v okamžiku, kdy ve jménu utajení zavraždí zdravotní sestry. Jejich vina je patrná i v morální rovině, neboť Möbius kromě vraždy opustil svou rodinu, aniž by se o ně postaral, a Einstein s Newtonem spáchali své vraždy na rozkaz. Všichni tři mají v závěru výčitky, ale na zpytování svědomí je již pozdě. Postava slečny doktorky Von Zahnd zastupuje metafyzickou vinu, neboť přebírá úlohu Boha a řídí životy druhých lidí. Její vina je morální i kriminální, protože ve své cestě za ovládnutím světa nesnese protivníky a je připravena odstranit je jakýmkoli způsobem. Inspektor Voß, pověřený vyšetřováním vražd, odvrací svou pozornost od konání své povinnosti a stává se morálně vinným paradoxně z toho důvodu, že chce ulevit svému přetíženému svědomí.

V kriminálním románu *Der Richter und sein Henker* se objevuje metafyzická vina hned u dvou postav. Komisař Hans Bärlach nese morální a kriminální vinu ze své minulosti, kvůli sázce, kterou uzavřel s Gastmannem. Stává se tak nepřímým spolupachatelem Gastmannových činů, díky čemuž zasvětil svůj život hledání tohoto zločince. Vina v metafyzické rovině je patrná z vlastních slov Hanse Bärlacha, neboť on sám se domnívá, že dostal o Boha výhradní právo potrestat Gastmanna. Trest za jeho možné metafyzické provinění lze vidět v jeho onemocnění. Bärlach trpí rakovinou žaludku, a jelikož je jídlo jeho jedinou radostí – což je patrné ze strukturální roviny textu –, zdá se být tato nemoc trestem od Boha. Bärlachův protivník Gastmann se díky četným vraždám provinil morálně a kriminálně. Vzhledem k tomu, že si pohrával s osudy lidí a rozhodoval o jejich bytí a nebytí, stává se i on metafyzicky vinným, protože se srovnával svých chování s Bohem. Bärlachův podřízený Tschanz nese kriminální a morální vinu za čin, který mu měl dopomoci k lepšímu životu, a jeho

nadřazený Lutz je morálně a politicky vinný za to, že byl ochoten pro politické zájmy Švýcarska a tajná jednání zemí zamést vraždu svého podřízeného pod koberec.

Další román *Der Verdacht* je propojen s předchozím dílem postavou Hanse Bärlacha. Ani v tomto díle nezůstane na smrt nemocný komisař bez viny. Jeho opětovná snaha dostat pachatele bez cizí pomoci zapříčiní smrt druhého člověka a ohrožení životů jiných. Tím se stává tato postava morálně vinnou. Jeho protivník Emmenberger je v tomto díle zástupcem provinění v metafyzické rovině – opět se čtenář setkává s člověkem, který svým jednáním „supluje“ úlohu Boha a rozhoduje o životech druhých. Páchání jeho zvěrstev není podloženo žádným konkrétním důvodem. Emmenberger nekonal své zločiny kvůli dosažení nějakého cíle, páchal je proto, že mu tato možnost byla dána. Tím se stává symbolem pro absolutní zlo. Za jeho spolupachatele, nesoucí tudíž kriminální, ale i morální vinu, lze označit doktorku Marlockovou a sestru Kläri, které obě věděly, co se na klinice děje. Poslední postava – žid Gulliver – supluje úlohu soudu a sám odsuzuje viníky k trestu smrti. Tato postava je sice kriminálně vinná, ale jeho chování je vzhledem k minulosti strávené v koncentračním táboře pochopitelné.

Poslední kriminální román *Das Versprechen* otevírá citlivé téma násilí páchaného na dětech. Hlavní postava komisař Matthäi zasvětil svůj život hledání vraha malých děvčátek, jeho snaha však vede ke smrtelnému ohrožení jednoho z nich. Podílí se také – i když nepřímou – na smrti křivě obviněného obchodníka. Tím se stává morálně vinným ve dvou aspektech. Pravý vrah – Albert Schrott – je bezpochyby morálně a kriminálně vinný, i přes své přesvědčení, že jeho kroky řídil Bůh. Schrottova manželka nese jako nepřímá spolupachatelka kriminální vinu na smrti třech děvčátek. Zároveň se tato postava provinila i v morální rovině, neboť svého manžela za jeho života nikdy neudala, a tím nezabránila dalším vraždám. V díle je patrná i kolektivní vina. Tuto vinu nesou obyvatelé obce Mägendorf, kteří chtěli přebrat úlohu soudu a sami se vypořádat s domnělým vrahem Von Guntenem. Ten nakonec páchá sebevraždu z důvodu nesnesitelného vyslýchání jedním z policistů – komisařem Henzim, který na jeho smrti nese morální a kriminální vinu. Další kolektivní vina se týká postav Henziho, Dr. H, státního návladního a samotného Matthäie. Ti neunesli čekání na vraha a sami spáchali násilí na dítěti, ačkoli právě proti takovému zločinu chtěli zakročit.

Jak je patrné, v dílech převažují morální provinění, která jsou však jen velmi zřídka provázena výčitkami svědomí. Kriminální vina, jdoucí často ruku v ruce s tou morální, není ani v jednom případě potrestána příslušnou instancí – soudem, neboť

potrestání viníků přebírají ostatní postavy či osud. Obě výše zmiňované viny se objevují ve všech zkoumaných dílech. Politická vina se objevuje jen ve dvou případech, ale není pro daná díla stěžejní. Metafyzické provinění se objevuje ve čtyřech dílech z pěti – kdy i v posledním díle najdeme náznak možné metafyzické viny, která však nakonec naplněna není. Nad rámec kategorizace viny Karla Jasperse se v dvou dílech objevuje Dürrenmattova vina kolektivní, tedy vina, kdy se viníky stává celá skupina lidí, nezřídka celá obec.

Závěrem lze říci, že ačkoliv sám Dürrenmatt nechtěl, aby byla jeho díla analyzována z morálního hlediska, protože nám chtěl ukázat svět a ne jeho morálku, jsou jeho díla plná skutků a činů, které vedou k nějakému provinění. Jeho dramata a romány jsou plná paradoxních zvrátů a náhod, které i původně dobře zamýšlený čin promění ve skutek hodný zavržení.

10 LITERATUR

Primärliteratur

DÜRRENMATT, F. *Der Besuch der alten Dame*. Zürich: Diogenes, 1998.

DÜRRENMATT, F. *Die Physiker*. Zürich: Diogenes, 1998.

DÜRRENMATT, F. *Der Richter und sein Henker*. Hamburg: Rowohlt, 2008.

DÜRRENMATT, F. *Der Verdacht*. Zürich: Diogenes, 1985.

DÜRRENMATT, F. *Das Versprechen*. München: DTV, 2008.

DÜRRENMATT, F. *Soudce a jeho kat. Podezření. Slib*. Praha: Odeon, 1989.

DÜRRENMATT, F. *Stati a projevy o divadle*. Praha: Orbis, 1968.

DÜRRENMATT, F. *5 her*. Praha: Státní nakladatelství krásné literatury a umění, 1964.

DÜRRENMATT, F. *Gesammelte Werke in sieben Bänden. Band 6. Stoffe I-III. Zusammenhänge*. Zürich: Diogenes 1991.

JASPERS, K. *Die Schuldfrage*. München: R. Piper & Co. Verlag, 1979.

JASPERS, K. *Otázka viny*. Praha: Mladá fronta, 1991.

Sekundärliteratur

FEUERBACH, L. *Das Wesen des Christentums*. Leipzig: Alfred Kröner Verlag, 1945.

FORSTER, H., RIEGEL, P. *Deutsche Literaturgeschichte. Band 11 Nachkriegszeit.* München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1995.

GOERTZ, H. *Dürrenmatt.* Olomouc: Votobia, 1997.

GOERTZ, H. *Dürrenmatt.* Reinbeck: Rowohlt, 1987, S. 128-129.

HELLER, G. *Hvězdná sedma.* Praha: Divadelní a literární agentura, 2003.

HELLER, G. *Hvězdná osma.* Praha: Divadelní a literární agentura, 2004.

HOFFMANN, D. *Arbeitsbuch. Deutschsprachige Prosa seit 1945. Band 1.* Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2006.

HOFFMANN, D. *Arbeitsbuch. Deutschsprachige Prosa seit 1945. Band 2.* Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2006.

HURTOVÁ, J. *Materialien zur Vermittlung der landeskundlichen Informationen über den deutschsprachigen Raum.* České Budějovice: Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích, Zemědělská fakulta, 1999.

KAISER, G. H. *Die deutsche Literatur: Ein Abriß in Text und Darstellung.* Bd. 16. Gegenwart I. Stuttgart: Reclam, 2000.

KNAPP, G. P. *Friedrich Dürrenmatt.* Stuttgart: Metzler, 1993.

LEBOR, A. *Hitlerovi tajní bankéři.* Frýdek-Místek: ALPRESS, s. r. o., 1997.

MERKER, P. und STAMMLER, W. *Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Erster Band. Abenteuerroman – Hyperbel.* Berlin: Verlag Walter de Gruyter & CO., 1926.

SCHAFFER, F. *Abriß der Schweizergeschichte.* Frauenfeld: Huber, 1979.

SPIEWOK, W. *Romanführer, A bis Z Band III. 20. Jahrhundert, Der österreichische und schweizerische Roman, Romane der BRD*. Berlin: Volkseigener Verlag, 1978.

ZIEGLER, J. *Židovské zlato, Švýcaři a smrt*. Praha: Svojtka & Co., 2000.

Internetquelle

Bergier-Kommission, 10.12.1999,

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,56013,00.html> 13.12.2010

Spiegel. Lexikon: *Friedrich Dürrenmatt*. <http://www.spiegel.de/lexikon/54256786.html>
27. 3. 2011“

Kollektivschuld. <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Kollektivschuld.html> 7. 5. 2011